



Jahresbericht 2015

KINDERSCHUTZBUND  KÖLN
KINDERSCHUTZ-ZENTRUM

Jahresbericht Kinderschutz-Zentrum 2015 - Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	4
1.1 Entwicklungen und Herausforderungen im Jahr 2015	4
1.2 Besondere Projekte und Schwerpunkte	7
1.3 Projekte/ Planungen für 2016	9
2. Familienberatung	11
2.1 Entwicklungen im Jahr 2015	11
2.2 Statistischer Überblick über die Leistungen der Familienberatung	12
2.3 Fall- und Fachberatung für Fachkräfte	16
<i>Fachberatung im Kinderschutz-Zentrum</i>	16
2.4 Fachtag 2015: „Gemeinsam Kinderschutz gestalten: Bedingungen und Perspektiven für einen gelingenden kommunalen Kinderschutz“	18
<i>Zusammenfassender Bericht</i>	18
2.5 Zusammenarbeit mit Familienzentren	20
2.6 Schulung und Fallbegleitung ehrenamtlicher Gruppen	21
2.7 Mitarbeit in Netzwerken	22
2.8 Schulungen und Fortbildungen für MitarbeiterInnen	22
2.9 Perspektiven 2016	22
3. Präventiver Kinderschutz in den Stadtteilen	24
3.1 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden	24
3.2 Präventive Gruppenarbeit in den Stadtteiltreffs Kalk und Bayenthal	25
3.2.1 Angebote im Stadtteiltreff Kalk	25
3.2.2 Angebote im Stadtteiltreff Bayenthal	26
3.2.3 Gemeinsame Wochenend- und Ferienveranstaltungen, Tagesausflüge	27
<i>Bericht über die Wochenendbildungsmaßnahme für Kinder/ Jugendliche vom 6. – 8. November 2015 zum Thema „Die Kraft des Wassers“</i>	28
3.3 Projekte und Förderungen der Stadtteilarbeit	30
3.3.1 Hilfen zur Förderung der außerschulischen Bildung für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal (wir helfen)	30
<i>Bericht über die Interkulturelle Gruppe für Jungen in Kalk</i>	30
3.3.2 „Gemeinsam für unsere Kinder“ – Gruppenangebote für Eltern und Familien in den beiden Stadtteiltreffs (Hit-Stiftung)	32
3.3.3 Ein Bücher-Vehikel in Kalk	33
3.4 Öffentliche Auftritte, Feste	33
3.5 Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/ Kalk	34
<i>Weihnachtsstimmung am Markt - viele Anwohner und Institutionen waren dabei</i>	35
3.6 Perspektiven 2016	36
4. Hilfen in der Frühen Kindheit	37
4.1 Mitwirkung in kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen	37
4.2 Familienhebamme und Familien-Kinderkrankenschwester	38
4.3 KinderWillkommen-Besuche	38

4.4	Babyberatung	38
4.5	Die Elterncafés in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal	39
4.6	Spiel-Raum, heilpäd.-therap. Gruppenangebot in Kalk und in Bayenthal	41
	<i>Bericht über die Fahrt nach Nideggen</i>	42
4.7	Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“®	44
4.8	Studentische Praktika	44
4.9	Die Gruppe „Einladung zum Ankommen“	45
	<i>Bericht über die Gruppe</i>	45
4.10	Koordination Familienzentrum Kalk	47
4.11	Schulungen und Fortbildungen für MitarbeiterInnen	47
4.12	Perspektiven 2016	48
5.	Ehrenamtliche Arbeitsbereiche	49
5.1	Die „Nummer gegen Kummer“ – die ehrenamtlichen Beratungstelefone	49
	<i>Das KJT - ein gemeinsames Teamgedicht</i>	50
5.2	Krankenhausbesuchsdienst	51
5.3	Begleiteter Umgang	52
	<i>Ende des Angebots – eine kurze Bilanz</i>	52
5.4	KiWi – KinderWillkommen-Besuche in Köln	52
5.5	Sonstige ehrenamtliche Aktivitäten	53
5.6	Perspektiven 2016	54
6.	Öffentlichkeitsarbeit	55
6.1	Weiterentwicklung der Außendarstellung	55
	<i>Fertigstellung einer neuen Webseite (Relaunch) für den Kinderschutzbund Köln</i>	55
6.2	Der Generationenwechsel – auch ein Thema für die Öffentlichkeitsarbeit	57
	<i>Öffentlichkeitsarbeit anlässlich des Wechsels einer Abteilungsverantwortlichkeit durch Pensionierung des langjährigen Funktionsträgers</i>	57
6.3	Jahresempfang 2015	58
	<i>„So bunt wie die Stadt – Kulturelle Vielfalt braucht Dialog und individuelle Lösungen“</i>	59

Das Titelfoto zeigt eine Szene aus der Präsentation der Theatre Actors Group der Gesamtschule Holweide zum Thema Flucht beim Jahresempfang des Kinderschutzbundes am 30.10.2015

1. Einleitung

Der folgende Sachbericht stellt die gesamte Arbeit des Kinderschutz-Zentrums Köln im Jahre 2015 vor. Zusammenfassend dargestellt werden öffentlich geförderte Leistungen und solche, die nur oder fast nur durch Eigenmittel realisiert werden konnten. Insgesamt lag das Verhältnis zwischen öffentlicher Förderung und Eigenmitteln im Jahr 2015 bei 60% zu 40 %.

Die Leistungen, Erfahrungen und Perspektiven der Arbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen finden Sie in mehreren entsprechenden Kapiteln. Um nicht zu vieles aus den Berichten der vergangenen Jahre wiederholen zu müssen, gehen wir davon aus, dass die Grundlagen der Arbeit und der verschiedenen Arbeitsbereiche bekannt sind und hier nicht noch einmal erläutert werden müssen. Statistische Daten haben wir jeweils in kurzen Tabellen oder Diagrammen dargestellt. Alle genannten Zahlen beziehen sich auf die Leistungen in 2015.

Wir haben uns wieder darum bemüht, die konkrete Arbeit mit Fotos, kurzen Berichten aus der direkten Tätigkeit und Beschreibungen einzelner Angebote zu veranschaulichen. Diese beispielhaften Illustrationen der Arbeit sind durch eine Schattierung gekennzeichnet und im Inhaltsverzeichnis kursiv aufgeführt.

In Anlage A finden Sie das Konzept des neuen ehrenamtlichen Angebots „FamilienPartner“. In Anlage B finden Sie einen kurzen synthetischen Überblick über alle Leistungen (Tabellarischer Jahresbericht). In Anlage C sind alle aktuellen fachlichen Angebote und ihre Teilnahmebedingungen aufgeführt.

Einleitend geben wir Ihnen einen Überblick über zentrale Themen und einzelne Entwicklungen im Jahre 2015 und einen Ausblick auf Planungen und Projekte im Jahr 2016.

1.1 Entwicklungen und Herausforderungen im Jahr 2015

Generationenwechsel

In den letzten Jahren haben wir berichtet, wie Leitung und Team des Kinderschutzbundes Köln sich darauf vorbereiten, dass mehrere langjährige MitarbeiterInnen des Kinderschutz-Zentrums in den Ruhestand gehen werden und dass ein für die Arbeit und die KlientInnen möglichst guter Übergang gesichert werden soll: für scheidende und für neue MitarbeiterInnen, sowie für die Übernahme neuer Aufgaben innerhalb des bestehenden Teams. Eine besondere Rolle spielt hier die Gewährleistung eines Transfers von Erfahrungswissen.

Im Jahr 2015 stellten die Umsetzungen dieser Planungen in den Arbeitsbereichen „Hilfen in der frühen Kindheit“ und „Stadtteilarbeit“ eine große Herausforderung für die Organisation sowie für die inhaltlichen Übergaben und Einarbeitungen dar.

In beiden Bereichen gab es einen Wechsel in der Leitungsverantwortung.



Leitungsübergabe in der Frühen Kindheit

Anfang des Jahres hat Korinna Bächer die Leitung der Hilfen in der Frühen Kindheit an Maria Schweizer-May übergeben. Sie hat diesen Arbeitsbereich und die dazu gehörenden Angebote für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern seit 1997 aufgebaut und entwickelt, und wir sind froh, dass sie uns noch mit einigen Stunden für die therapeutische Begleitung der Spiel-Raum Gruppen in Kalk und in Bayenthal sowie für Einzelberatungen zur Verfügung steht.

Mit Maria Schweizer-May konnte sie die Verantwortung in erfahrene Hände legen und auf eine Fortführung nach lange gewachsener guter Zusammenarbeit vertrauen: Frau Schweizer-May war schon vor Beginn des Aufbaus der neuen Abteilung Mitarbeiterin in der Stadtteilarbeit in Kalk



und in den Hilfen in der Frühen Kindheit von Anfang an dabei. Sie bringt nun ihre kreativen und innovativen Impulse in ihre neue Funktion und das Leitungsteam des Kinderschutz-Zentrums ein. In ihrer Abteilung kam hinzu, dass auch Makboula Aljibouri im April 2015 in den Ruhestand gegangen ist, langjährige Mitarbeiterin des Kinderschutz-Zentrums zunächst in der Kinderwohngruppe und dann in den Hilfen in der frühen Kindheit. Mit ihrer sozialpädagogischen Kompetenz, ihrem Engagement, und ihrer eigenen Migrations- und Integrations-Erfahrung (aus dem Irak über mehrere andere Länder) ist sie zu einem wichtigen integrierenden Faktor im Stadtteiltreff Bayenthal geworden. Zum Glück steht sie noch für mehrere Aufgaben zur Verfügung.

Im Oktober 2015 hat sich Heinz-Hubert Specks, der Leiter der Stadtteilarbeit in den Ruhestand verabschiedet. Auch er hat diesen Arbeitsbereich und die dazu gehörenden Angebote aufgebaut, entwickelt und geprägt – seit 1981 zunächst im Stadtteil Kalk, später dann auch in Bayenthal. Von ihm mussten wir uns ganz verabschieden und es war uns ein Anliegen, dies in gebührender Form zu tun, gemeinsam mit den langjährigen Kooperationspartnern in Kalk (s. Kap 6.2).

Die Aufgabe als Sozialraumkoordinator für Kalk und Humboldt/ Gremberg hat Heinz Specks sich mehr als drei Jahre mit Tine Pfeil geteilt und hat ihr Engagement, ihre Fachlichkeit und ihr Kreativität schätzen gelernt. Nun konnte er die Aufgabe der Abteilungsleitung in ihre Verantwortung übergeben.



Staffelübergabe auch in der Stadtteilarbeit

Auch in der Familienberatung wird es in 2016 und in den nächsten Jahren mehrere Veränderungen geben, die in 2015 weiter vorbereitet und geplant wurden.

Personalwechsel

Mit dem Generationenwechsel und aus anderen Gründen haben im Jahr 2015 weitere zahlreiche Veränderungen im Team der MitarbeiterInnen und in der Aufgabenverteilung stattgefunden.

- In der Kindertherapie ist Katja Herrmann in Elternzeit gegangen. In ihrer Vertretung haben wir Nadja Jakl eingestellt, ebenfalls tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und Kunsttherapeutin. Sie hat von Frau Herrmann auch die Anleitung der „Mutmach“-Gruppe übernommen.
- Brigitte Dennemarck-Jäger hat leider ihre Tätigkeit als Psychotraumatin im Team der Beratungsstelle (in Teilzeit) Ende des Jahres 2015 beendet. Ihre Qualifikation, ihre Kompetenz und ihre Arbeitszeit sind jetzt in anderen Arbeitszusammenhängen stärker gefordert.
- Neben der Übernahme der Abteilungsleitung bleibt Maria Schweizer-May verantwortlich für den Spiel-Raum in Kalk. Die Leitung des Elterncafés in Kalk hat sie an Inga Vogt abgegeben, die damit in beiden Elterncafés tätig ist.
- Makboula Aljibouri hat mit dem Ruhestand im Mai 2015 ihre Tätigkeit im Spiel-Raum Bayenthal beendet. Bis Ende des Jahres 2016 steht sie noch für das Elterncafé in Bayenthal zur Verfügung und sie leitet weiterhin die Interkulturelle Müttergruppe in Bayenthal an. Im August 2015 hat sie gemeinsam mit Inga Vogt die Leitung der Gruppe „Einladung zum Ankommen“ für geflüchtete Mütter mit Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern übernommen. Außerdem hoffen wir, ihre informierte Sprachkompetenz noch in manchen Fällen für die Übersetzung in Anspruch nehmen zu können.
- Anna Leuthold hat im April an Stelle von Makboula Aljibouri die Betreuung des Spiel-Raum Bayenthal übernommen und dafür die Koordination des Familienzentrums Kalk im Kalker Netzwerk für Familien abgegeben. Diese Aufgabe konnten wir in bewährte Hände übergeben: dafür wurde Christiane Petri wieder eingestellt, die das Familienzentrum in vergangenen Jahren bereits koordiniert hat.



- Im Spiel-Raum in Bayenthal gab es auch einen Wechsel bei den beteiligten Heilpädagoginnen des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung: Kerstin Hemmersbach hat die Elternzeitvertretung für Tina Barnhöfer übernommen.
- Tine Pfeil hat im Oktober die Leitung der Stadtteilarbeit von Heinz Specks übernommen, außerdem leitet sie die Theatergruppe sowie das Projekt „Lesevehikel“.
- Für die Sozialraumkoordination, die Heinz Specks und Tine Pfeil mit je einer halben Stelle geleistet hatten, wurde ab Oktober 2015 mit voller Stelle Alexander Tschechowski eingestellt.

Hilfen für Geflüchtete

Als Facheinrichtung, die sowohl präventiv als auch im Krisenfall Familien unterstützt, Kinder gewaltfrei und ihren Bedürfnissen entsprechend zu erziehen, und als Träger der Jugendhilfe, der sich auch politisch und fachpolitisch für förderliche und sichere Bedingungen für Kinder und für Familien einsetzt, ist es für den Kinderschutzbund/ das Kinderschutz-Zentrum Köln selbstverständlich, sich auch zu engagieren für Familien und Kinder, die in der Folge von Krieg und Flucht neu nach Köln gekommen sind. Für entsprechende Hilfen haben wir von mehreren Seiten Spenden- und Unterstützungsangebote erhalten. Im Jahr 2015 haben wir uns deshalb intensiv mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise das Kinderschutz-Zentrum in seinem Aufgabenspektrum zur Unterstützung von betroffenen Familien und Kindern beitragen kann.

Flüchtlingsarbeit und Flüchtlingshilfe gehören nicht zu den spezifischen Aufgaben und Kompetenzen im Kinderschutz-Zentrum. Es gibt aber viel Erfahrung und Wertschätzung in der Arbeit mit Menschen, die aus verschiedenen Gründen selbst hierher zugewandert sind, d.h. die den schwierigen Schritt auf sich genommen haben, sich zu verabschieden von ihrer Heimat und einen neuen Lebensort zu finden in einer oft sehr fremden und auch ausgrenzenden Kultur. Oder es sind ihre Kinder und Enkel, die die Hilfen in Anspruch nehmen. Etwa 90% der Nutzer in den Gruppenangeboten der Stadtteilarbeit, 70 – 90 % der Familien in den Hilfen in der frühen Kindheit und um 40% der Klienten in der Familienberatung haben eine Zuwanderungsgeschichte. Menschen aus mehr als 40 Ländern nutzen die Angebote des Kinderschutz-Zentrums. Dabei sind sie Klienten wie alle Klienten, denen wir mit Respekt für ihre kulturellen Besonderheiten und ihre eigene jeweils ganz einzigartige Geschichte begegnen, denen wir dabei helfen, ein förderliches und gewaltfreies Leben mit ihren Kindern zu führen und die wir in ihren jeweiligen Stärken unterstützen.

Im Laufe des Jahres sind wir zu folgender Haltung gekommen:

- Der Fokus der Arbeit des Kinderschutz-Zentrums liegt auf Hilfen für alle Kinder, Jugendlichen und Familien in Köln, die Unterstützung brauchen in schwierigen Familiensituationen und bei Gewalt in der Familie.
- Grundsätzlich steht das Kinderschutz-Zentrum mit allen seinen Angeboten auch für geflüchtete Kinder und Eltern zur Verfügung, wenn diese ihrem Hilfebedarf entsprechen. Auf gegebene Sprachprobleme haben wir uns organisatorisch vorbereitet.
- Das Kinderschutz-Zentrum beteiligt sich verbindlich an Netzwerken mit Flüchtlings-einrichtungen, Behörden und Initiativen, die sich in Bayenthal und in Kalk gebildet haben, um notwendige Hilfen miteinander abzustimmen, und arbeitet mit einigen Einrichtungen eng zusammen.
- In besonderer Weise ist es uns ein Anliegen, Kinder, Jugendliche und Eltern in Flüchtlings-einrichtungen oder später in fester Unterkunft in verschiedene bestehende Gruppenangebote einzuladen. Wir gehen davon aus, dass vor allem die TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund eine besondere Ressource für neu Angekommene darstellen können. In neuen Projekten sollen Erfahrungen gesammelt werden, unter welchen Bedingungen eine solche Integration in den Gruppen möglich und hilfreich ist.



- Einige Angebote werden neu entwickelt, entweder um sie spezifisch für Familien in Flüchtlingsseinrichtungen in der Nähe zur Verfügung zu stellen, oder um hier das Angebotsprofil des Kinderschutz-Zentrums insgesamt zu erweitern.

Im folgenden Bericht finden Sie Hinweise und Erläuterungen zu den Vorhaben und Angeboten im Einzelnen.

1.2 Besondere Projekte und Schwerpunkte

Neues im Kalker Laden

Nach der lange erwarteten Renovierung des kleinen Pavillons in der Kalker Hauptstraße Ende 2014 konnten die MitarbeiterInnen des Kalker Ladens 2015 endlich in einem hellen großzügiger gestalteten Raum arbeiten, der sich auch für die geplante Ausweitung der Angebote eignet.



Die MitarbeiterInnen im renovierten Kalker Laden

Hier findet jetzt auch ein von der türkischen Pädagogin Emine Cun angeleitetes Gruppenangebot für türkische Mütter statt.

Dank Projektmitteln von „wir helfen“ kann ab 2016 wie geplant ein beraterisch-therapeutisches Angebot der Familienberatungsstelle mit der türkischsprachigen Familientherapeutin Safiye Akbay-Ceribasi vorgehalten werden.

Neue Projekte (auch) für Migranten und Flüchtlinge

Entsprechend der oben erläuterten Haltung haben wir 2015 Angebote und Projekte entwickelt, beantragt und zum Teil begonnen, die entweder speziell für geflüchtete Familien und Kinder konzipiert sind oder in denen Geflüchtete in bestehende Gruppen und Angebote eingeladen werden.

Folgende Projekte haben wir uns im Einzelnen vorgenommen. Genaueres dazu findet sich in den angegebenen Kapiteln.

- Ein Gruppenangebot für Eltern und Kinder aus Flüchtlingsfamilien vor dem Übergang in Kita und Schule (seit 08/15) (s. Kap.4.9)
- Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche (ab 01/16) (s. Kap. 3.6)
- Gruppenangebote für Eltern (ab 01/16) (s. Kap 3.6)
- Ausbau der Angebote des Kalker Ladens (s. Kap 2.10)
- Ehrenamtliche Gruppe FamilienPartner (ab 02/16) (s. Kap. 5.6 und Anhang A)
- Malangebot für Kinder in der neuen Erstaufnahmeeinrichtung des Landes (ab 03/16) (s. Kap. 2.10)
- Therapeutische Hilfe für traumatisierte Kinder (s Kap. 2.10)

Für die Durchführung dieser Angebote haben wir Landesmittel oder Projektbewilligungen von Stiftungen erhalten, Einzelspender haben uns Unterstützung zugesagt und uns sind Gelder aus Spendenaktionen übergeben worden.





Startschuss zum Sponsorenlauf der Rosenmaarschule



Scheckübergabe für Flüchtlingsarbeit des Kinderschutzbundes

Fachtag

Den Wunsch der Teilnehmer des Fachtages 2014 hatten wir als Auftrag und Thema für den Fachtag 2015 verstanden: „...dass auch Entscheider und öffentliche Vertreter sich einmal gründlich mit den Bedingungen erfolgversprechenden Arbeitens im Kinderschutz beschäftigen sollten, um einen Eindruck davon zu bekommen, was ihre Forderungen und Vorgaben für die Fachkräfte vor Ort und für die Hilfepraxis bedeuten.“

Am 12.11.2015 fand der 7. Fachtag des Kinderschutz-Zentrums mit dem Titel „Gemeinsam Kinderschutz gestalten – Bedingungen und Perspektiven für einen gelingenden kommunalen Kinderschutz“ statt. Ziel war, zu verdeutlichen, dass gelingender Kinderschutz nicht nur eine Aufgabe und Herausforderung für die Einrichtungen, Fachkräfte und Leitungsverantwortliche darstellt, sondern dass diese dafür entsprechende Rahmenbedingungen brauchen sowie Interesse und differenzierte Aufmerksamkeit in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit dafür, was es bedeutet, Kinder nachhaltig zu schützen und Familien angemessen zu unterstützen.



Flyer Fachtag

Professor Kay Biesel hat in seinem Vortrag die Erfahrungen aus dem Bundesforschungsprojekt „Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz“ dazu beigetragen und in verschiedenen Arbeitsgruppen wurde dann ganz konkret beleuchtet, was Gelingen im Kinderschutz bedeutet und wie es zu Fehlentwicklungen kommt. Zwei dieser Arbeitsgruppen wurden von Mitarbeitern der Familienberatungsstelle des Kinderschutz-Zentrums gestaltet bzw. mitgestaltet. In der abschließenden Podiumsdiskussion haben sich Vertreter des Jugendhilfeausschusses, der Leitung des Jugendamtes und der Wohlfahrtsverbände gemeinsam mit den Referenten aufmerksam und engagiert mit der Frage beschäftigt, was diese Erkenntnisse für die Arbeit und die Zusammenarbeit in Köln bedeuten. (Ausführlicher Bericht siehe Kapitel 2.4) Allen Beteiligten sind wir dankbar, dass sie sich für diesen besonderen Fachtag zur Verfügung gestellt haben.

Parkstadt Süd

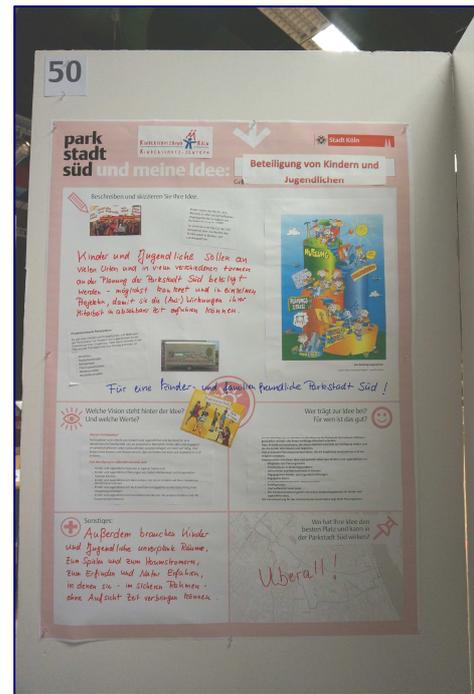
Vertreter des Kinderschutzbundes wurden offiziell zur Teilnahme an dem Bürgerbeteiligungsverfahren zur Planung der neuen Parkstadt Süd eingeladen, befinden sich doch die Räumlichkeiten in der Bonner Straße mitten im Planungsgebiet. Zwar bleibt das Gebäude, in dem sich die Geschäftsstelle, die Familienberatungsstelle und der Stadtteiltreff Bayenthal befinden, in allen Planungsentwürfen erhalten, aber natürlich spielen die Entwicklung des Umfeldes und vor allem der erwartbare Zuzug vieler Familien für die Zukunftsplanung des Kinderschutzbundes eine Rolle. So haben wir uns gern an einigen Diskussionen beteiligt und uns dabei z.B. für bezahlbaren Wohnraum für Familien eingesetzt. Beim Ideenmarkt am 05.09.2015 haben wir zwei Plakate vorgestellt: Zum einen haben wir unsere alte Idee aufgegriffen, in einem großen Haus für Kinder und Familien neben dem Kinderschutz-Zentrum mit seinen verschiedenen Angeboten auch andere Hilfeangebote sowie Angebote der Kindertagesbetreuung und der Kinderkultur oder der



Jugendarbeit zu vereinen. Zum anderen und vor allem haben wir dazu aufgefordert, auf jeden Fall in angemessener Weise Kinder und Jugendliche an der Planung zu beteiligen.



Ein neues Kinderschutz-Zentrum in der Parkstadt Süd?



Auf jeden Fall:
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

1.3 Projekte/ Planungen für 2016

Neue MitarbeiterInnen für neue Projekte

Die weitere Umsetzung der begonnenen und der geplanten neuen Projekte wird einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2016 darstellen. Dazu gehört zunächst, dass dafür auch neue MitarbeiterInnen gewonnen und eingearbeitet werden:

- Für das familienberaterische und therapeutische Angebot im Kalker Laden haben wir Safiye Akbay-Ceribasi einstellen können. Sie beginnt ihre Tätigkeit am 1. Februar.
- Für die ehrenamtliche Gruppe der FamilienPartner haben wir 14 MitarbeiterInnen ausgewählt, die ab Februar geschult werden.
- Für ein traumatherapeutisches Angebot für Flüchtlingskinder sind wir noch auf der Suche nach einer neuen entsprechend qualifizierten Honorarkraft in der Kindertherapie. Derweil bilden sich die MitarbeiterInnen des kindertherapeutischen Teams noch weiter fort, um verstärkt auch in diesem Bereich Hilfe anbieten zu können.
- Ebenfalls ausgeschrieben haben wir die Koordination der ehrenamtlichen Telefongruppen ab Sommer 2016. Michaela Lippmann wird diese Aufgabe abgeben und Stunden in der Beratungsstelle übernehmen.

Leitungswechsel Familienberatung

Der nächste Generationenwechsel steht 2016 in der Familienberatungsstelle an. Winfried Zenz wird die therapeutische Leitung an Stefan Hauschild übergeben, der dem Team als Familienberater und -therapeut seit Jahren angehört. Als erster hauptamtlicher Fachmitarbeiter des Kinderschutzbundes überhaupt hat Winfried Zenz die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums von Anfang an mit konzipiert, aufgebaut und über die Jahre entwickelt und er hat die Arbeit der Beratungsstelle mitgeprägt. Wir sind froh, dass er nach dem Wechsel noch für ein Jahr als Familienberater zur Verfügung stehen wird.

Bücher-Vehikel

Mit der Entwicklung des Projekts Bücher-Vehikel findet wieder einmal eine intensive Zusammenarbeit mit einer Hochschule statt. Mit Hilfe des Kalker VeHiKeLs sollen Familien mit kleinen Kindern Bilderbücher in verschiedenen Sprachen kennen lernen, so dass die Eltern ihrerseits ihren Kindern schon früh Zugang zu Büchern in ihrer Herkunftssprache ermöglichen können.



Studierende der TH Köln (Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung) haben das Projekt in einem Seminar mit Tine Pfeil vorbereitet, 2016 wollen sie die Umsetzung vor Ort in Kalk modellhaft durchführen, begleiten und auswerten. (s. Kap. 3.3.3)



Zukünftig auch Bücher-Vehikel

Fachveranstaltungen

Im Jahre 2016 ist das Kinderschutz-Zentrum an der Planung und Durchführung mehrerer Fachveranstaltungen beteiligt.

- Im Februar findet eine interne Fachtagung der Kinderschutz-Zentren zur Flüchtlingsarbeit statt. Das Kinderschutz-Zentrum Köln ist am Programm beteiligt und wird mit mehreren MitarbeiterInnen teilnehmen.
- Mitgearbeitet haben wir in der Planungsgruppe für den Fachtag der AG §78 Gewaltprävention zum Thema „Opferschutz und Opferhilfe – Aufgabe der Gewaltprävention für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“, der am 28.04. im Polizeipräsidium stattfindet. Das Kinderschutz-Zentrum hat auch einen kurzen Part im Programm übernommen zum Thema „Vertrauensschutz und Transparenz in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Familien.“
- Im September findet das 11. Kinderschutzforum der Kinderschutz-Zentren in Essen statt.

Unter dem Thema „#Kinderschutz – Haben wir ein Problem?“ beschäftigt sich diese zentrale Fachveranstaltung mit der Frage, wie die Akteure des Kinderschutzes sich auf die zahlreichen Veränderungsprozesse in ihrem Arbeitsbereich einstellen können und müssen. Es geht um Ökonomisierung der Jugendhilfe, neue Steuerung und neue Rollendefinitionen, neue Aufgabengebiete und neue technische Bedingungen, um neue Risiken für Kinder und Jugendliche und um erforderliche systemübergreifende Zusammenarbeit.

„Haben wir ein Problem? - Ja, wenn der Kinderschutz aus seiner Praxis heraus keine Lösungsansätze anbieten kann und die Gestaltung der Hilfeprozesse aus der Hand gibt.“ Dem vorzubeugen, das ist Anliegen und Inhalt dieses großen Fachkongresses.



- Am 16. November richtet das Kinderschutz-Zentrum Köln seinen jährlichen Fachtag aus. Das Thema ist bisher noch nicht verbindlich festgelegt, weil sich in dieser Zeit so viele Fragen zum Kinderschutz in Familien, in Einrichtungen und in der Gesellschaft auftun. Wir werden im Sommer entscheiden, welchen Aspekt wir in den Mittelpunkt stellen wollen.



2. Familienberatung

2.1 Entwicklungen 2015

Die Familienberatungsstelle im Kinderschutz-Zentrum Köln wurde auch im Jahr 2015 zu einer Vielzahl komplexer Problemlagen von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien angefragt und unterstützte diese mit Beratung und Therapie. Schwerpunkt ist weiterhin die Arbeit mit Familien, in denen es zu Gewalt untereinander und/ oder gegen die Kinder kommt und in denen es vielfach massive Risiken für das Kindeswohl gibt.

Primäres Ziel der Beratungsarbeit ist die Unterstützung dieser Familien bei der Realisierung und Umsetzung einer gewaltfreien Erziehung und eines gewaltfreien Umgangs miteinander. Eine differenzierte und systematische Analyse von Anhaltspunkten und Kriterien für das Kindeswohl bzw. eine Kindeswohlgefährdung wird dabei im Einzelfall verknüpft mit einer psychoanalytisch-systemischen Sichtweise, um die komplexe Situation des Familiengeflechts sowie die Handlungsabläufe in den Familien zu verstehen und um dann gemeinsam nach Lösungen im Sinne des Kindeswohls suchen zu können.



Beratungssituation mit einer Familie

Weiterhin Schwerpunkt unserer Arbeit in 2015 war die Beratung hochstrittiger Eltern, d.h. von Beziehungssystemen, in denen im Rahmen des Ehekrieges der Blick auf das Kind und die Einfühlung in die Situation des Kindes verloren gegangen sind. Hier geht es darum, das Kind und seine Situation in den Mittelpunkt zu stellen und den Preis zu beschreiben, den das Kind zahlen muss, wenn die Eltern in ihrer unversöhnlichen Haltung verbleiben.

Im Rahmen des BU-Projektes der Kölner Beratungsstellen hat unsere Familienberatungsstelle seit 14 Jahren gerichtlich angeordneten Begleiteten Umgang und Umgangsberatung angeboten. Dafür haben die FamilienberaterInnen mit ehrenamtlich tätigen intensiv geschulten und fachlich supervidierten Umgangsbegleiterinnen kooperiert. Diese oft sehr aufwendige, von vielen Auf und Abs geprägte Aufgabe haben wir auch 2015 nachhaltig und mit hohem Einsatz wahrgenommen, häufig mit dem Ergebnis zustande kommender Kontakte. Zum 31.12.2015 endet nun auf Wunsch des Kölner Familiengerichts dieses erfolgreiche Projekt.

Die angebotenen Beratungs- und Therapieleistungen sind sehr umfangreich und entsprechend der ganz unterschiedlichen Zielgruppen breit gefächert. Sie richten sich zum einen an die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst, an die Eltern und andere Erziehungsberechtigte, aber auch an alle, die beruflich im Kontakt mit Kindern stehen, wie z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen, ÄrztInnen oder MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Tätigkeit als Kinderschutzfachkräfte umfasst die Information und Beratung von KollegInnen anderer Institutionen bei

- der Risiko- und Ressourceneinschätzung im Einzelfall,



- der Klärung des Schutzbedarfs sowie
- der Entscheidung über Interventionsmöglichkeiten und -notwendigkeiten.

Dies geschieht im Rahmen von fallbezogener Fachberatung im Einzelnen, unseres monatlichen Angebots „Interdisziplinäre Fachberatung“, von spezifischen Fortbildungen und auf Fachtagungen.

Überregional beteiligt war die Familienberatungsstelle am Konzept der Bundesarbeitsgemeinschaft „Die Kinderschutz-Zentren“ zur Fachberatung als „Insoweit erfahrene Fachkraft“.

2.2 Statistischer Überblick über die Leistungen der Familienberatung

Gesamtzahl Fälle - Therapie und Beratung 383

Fallanfragen/ Klärungstelefonate 294

Abgeschlossene Fälle 263

davon mit:

1	Beratungskontakt	62
2 – 5	Beratungskontakten	85
6 – 15	Beratungskontakten	42
16 – 30	Beratungskontakten	31
über 30	Beratungskontakten	43

Anmeldegründe

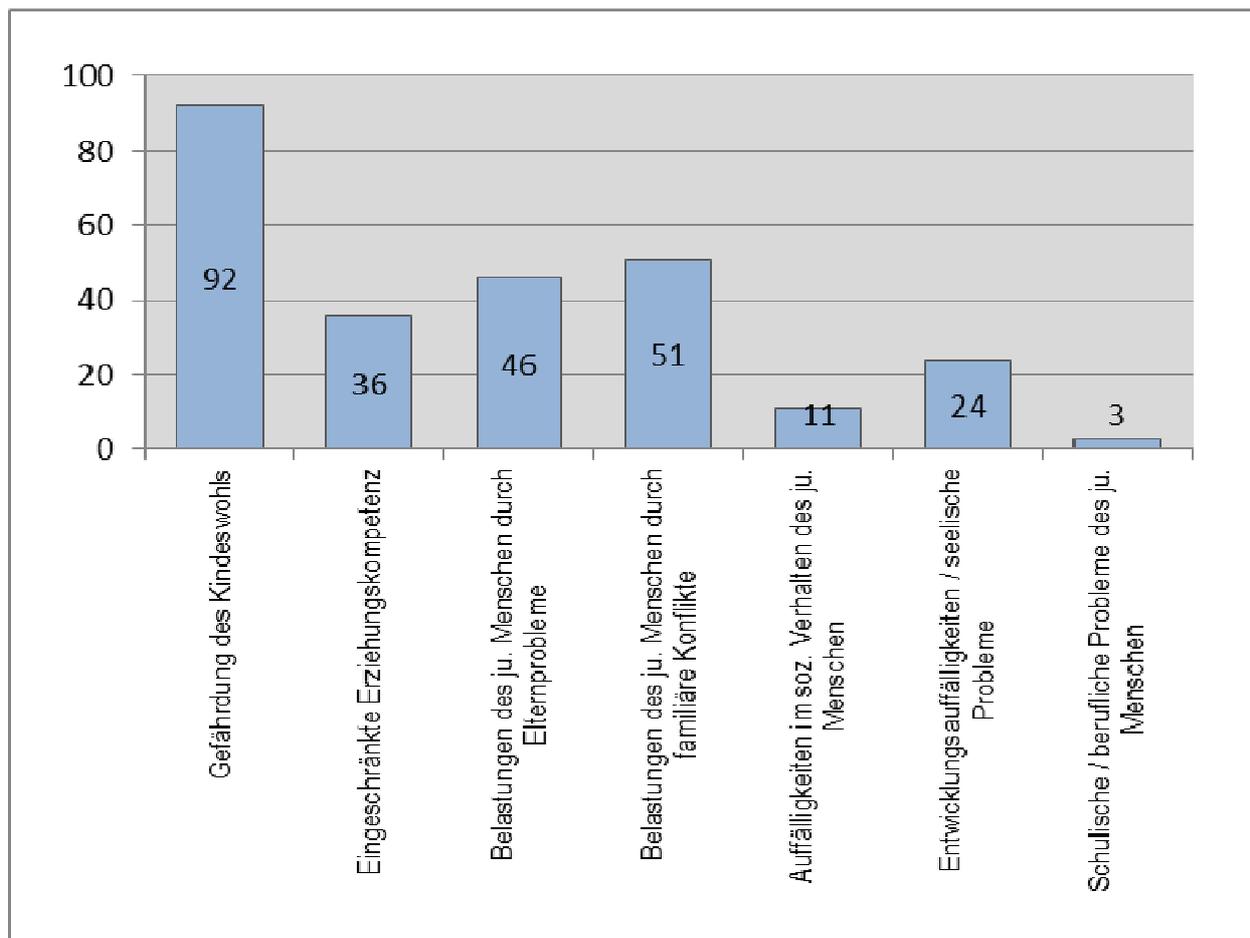


Abbildung 1: Erster Anmeldegrund der im Jahr 2015 abgeschlossenen Fälle (N = 263)

Besondere Problemlagen

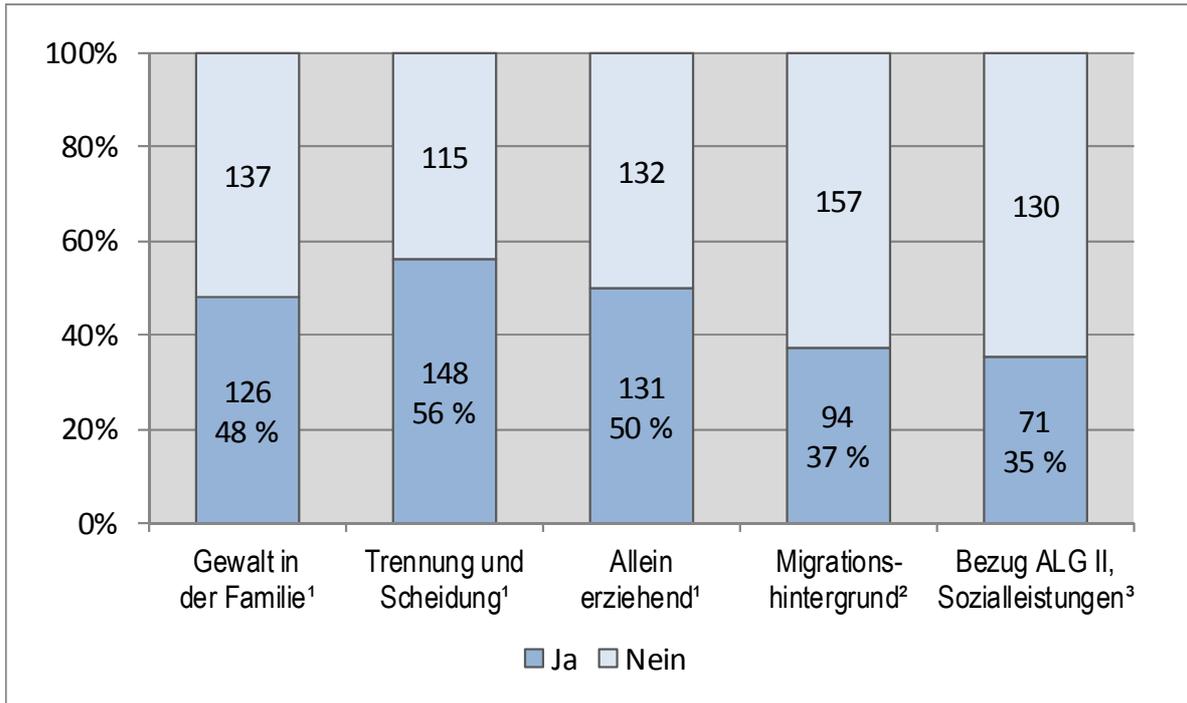


Abbildung 2: Besondere Problemlagen der im Jahr 2015 abgeschlossenen Fälle (¹N = 263, ²N = 251, ³N = 201)

Kinder in der Familienberatung

Kinderdiagnostik

Kindertherapie

Mut-Mach-Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern

16

39

5 Kinder

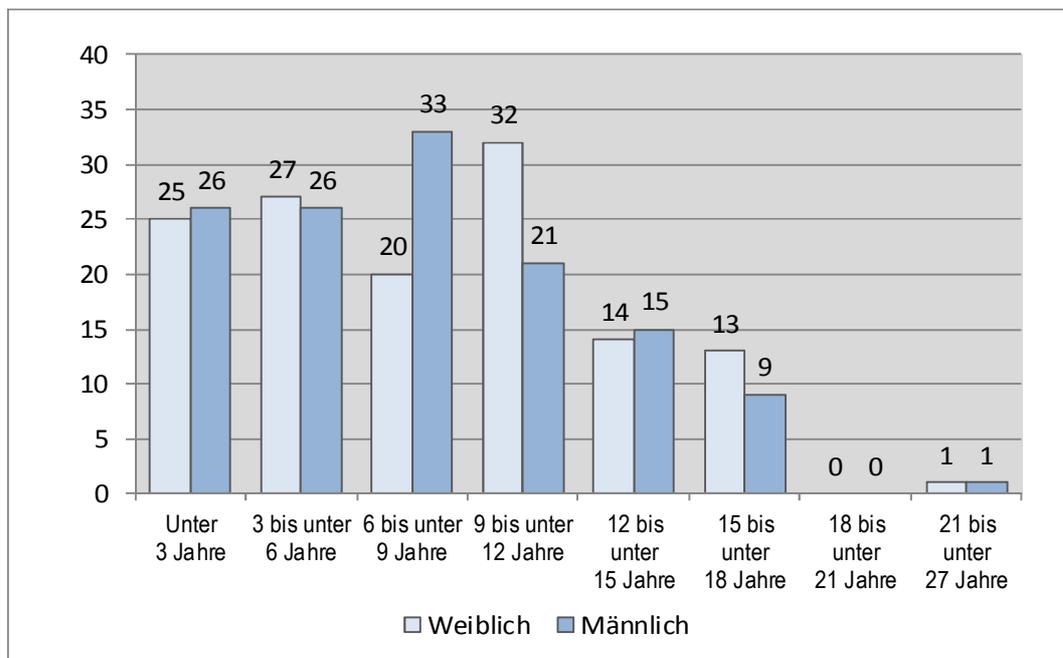


Abbildung 3: Alter und Geschlecht der Kinder der im Jahr 2015 abgeschlossenen Fälle (N = 263)

Wartezeit

Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Gespräch

bis zu 14 Tage	216
bis zu einem Monat	8
bis zu 2 Monate	4
mehr als 2 Monate	4

Dauer der Beratung

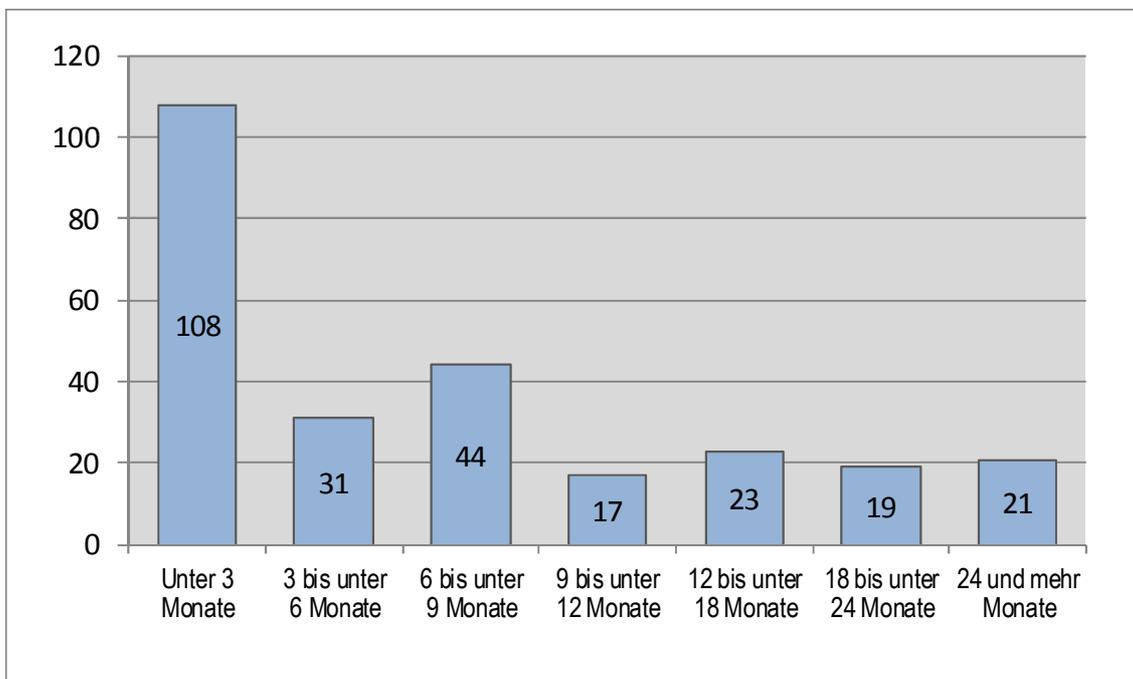


Abbildung 4: Dauer der Beratung der im Jahr 2015 abgeschlossenen Fälle (N = 263)

Verteilung der Fälle im Stadtgebiet

Innenstadt	6,8 %
Rodenkirchen	31,9 %
Lindenthal	7,2 %
Ehrenfeld	15,2 %
Nippes	9,1 %
Chorweiler	2,3 %
Porz	6,1 %
Kalk	12,5 %
Mülheim	8,7 %

Begleiteter Umgang 12

(Gerichtlich) Angeordnete Beratungen 5

Aufsuchende Familientherapie

Anfragen 13

Fälle 16



Aufsuchende Familientherapie in einer Familie (gestellt)

Sprechstunden in 3 Familienzentren

Insgesamt 34 Termine,

außerdem Fachberatung und Elternabende in weiteren Familienzentren.

Kinder- und Jugendtelefon

9.868 Anrufe

davon 2.195 Beratungen

Elterntelefon

982 Anrufe

davon 464 Beratungen

Fallübergreifende Aktivitäten

Gremienarbeit 216 Termine

Offene Sprechstunden 34 Termine

Veranstaltungen für Multiplikatoren 42 Termine

Veranstaltungen für Eltern/
junge Menschen 29 Termine

Fachliche Unterstützung 92 Termine



Fachaustausch mit Jugendhilfedelegation aus Südkorea

2.3 Fall- und Fachberatung für Fachkräfte

Im Rahmen seiner Kapazitäten stellt das Kinderschutz-Zentrum Köln fachliche Beratung in möglichen Gefährdungssituationen zur Verfügung. Vor allem ErzieherInnen, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen wenden sich mit fachlichen Fragen an das Kinderschutz-Zentrum, gelegentlich z. B. auch KinderärztInnen, LogopädInnen, Fachkräfte aus der offenen Jugendarbeit und andere Berufsgruppen. Einfachere Anfragen können häufig schon in Klärungstelefonaten beantwortet werden. Darüber hinaus berät das Kinderschutz-Zentrum im Jahr etwa 50 Fachkräfte der Jugendhilfe und andere Personen in einem oder mehreren Gesprächen.

Alle für diese Aufgabe tätigen Beraterinnen und Berater der Familienberatungsstelle sind dafür von der BAG Die Kinderschutz-Zentren zertifiziert.

In 92 Terminen wurde Fachberatung wahrgenommen von MitarbeiterInnen aus folgenden Einrichtungen:

- Kindertagesstätten/ Familienzentren
- ASD
- OGS
- Logopädische Praxis
- Ärzte/ Praxis und Klinik
- Kinderpsychiater
- Schulen/ Lehrer und Schulsozialarbeiter
- Offene Jugendarbeit
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistandschaft
- Aufsuchende Familientherapie
- Familienbildungsstätte
- Flüchtlingswohnheim
- Ehrenamtliches Flüchtlingsprojekt

„Insoweit erfahrene Fachkraft“

Fachberatung bei Kindeswohlgefährdung

Kinderschutzbund/Kinderschutz-Zentrum Köln
Bonner Straße 151
50968 Köln

Telefon: 0221/5 77 77-0
Fax: 0221/5 77 77-11

kinderschutzzentrum@kinderschutzbund-koeln.de
www.kinderschutzbund-koeln.de




Fachberatung im Kinderschutz-Zentrum

Das Handeln in Situationen, in denen es um mögliche Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen geht, stellt für Fachkräfte der Jugendhilfe und für andere Berufsgruppen eine besondere Herausforderung dar. Solche Situationen sind häufig verbunden mit mangelnder Eindeutigkeit und Unsicherheit. Die Informationen, auf deren Grundlage die Situation bewertet werden kann und soll, sind oft unklar, unvollständig oder gar widersprüchlich. Fachliche Beratung ist in diesen Situationen von besonderer Bedeutung.

Die Bedeutung der fachlichen Beratung in möglichen Gefährdungssituationen wird auch vom Gesetzgeber unterstrichen. Alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen (§ 8b SGB VIII), insbesondere auch die sogenannten Berufsgeheimnisträger (§ 4 KKG), haben in solchen Situationen einen Rechtsanspruch auf fachliche Beratung durch eine

„insoweit erfahrene Fachkraft“. Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sind durch einen Schutzauftrag über Vereinbarungen mit der öffentlichen Jugendhilfe zur Einbeziehung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ verpflichtet (§ 8a SGB VIII).

Die „insoweit erfahrene Fachkraft“ übernimmt keine Fallverantwortung und spricht auch selbst nicht mit Eltern und Kindern, sondern steht den Anfragenden beratend zur Seite.

Sie unterstützt:

- bei einer ersten Einschätzung, ob eine erhebliche, unmittelbare Gefährdung eines Kindes besteht, die sofortiges Handeln erfordert,
- bei der Bewertung und Klärung von Informationen über Gefährdungslagen und bei der Einschätzung der Situation,
- beim Umgang der Fachkräfte mit den eigenen Emotionen, die zu Überreaktionen oder auch zu Verharmlosungen führen können,

- bei der Vorbereitung von Gesprächen mit Eltern und Kindern, die der Klärung der Situation dienen,
- bei der Auswahl von geeigneten Hilfen für die Familie und bei der Vorbereitung von Absprachen,
- bei der Einschätzung, ob und wann Informationen an das Jugendamt gegeben werden dürfen oder müssen und
- indem sie über Möglichkeiten und Grenzen von Angeboten sowie über Rechte und Pflichten der Anfragenden informiert.

Einige Fallbeispiele machen deutlich, wie vielfältig die Aufgaben und Themen der Fachberatung sind:

- ▶ Eine Erzieherin meldet sich, weil ein 5-jähriges Mädchen immer stärker werdende Auffälligkeiten im Sozialverhalten zeigt, die mittlerweile andere Kinder erheblich belasten. Aus der Sicht der Erzieherin ist das Verhalten des Mädchens in der Kita nicht mehr tragbar. Eine notwendige dauerhafte therapeutische Behandlung des Mädchens finde nicht statt, mehrere Therapien seien von der Mutter abgebrochen worden. Die Mutter macht die Kita für das Verhalten des Kindes verantwortlich und wird regelmäßig laut und aggressiv. Die Erzieherin fühlt sich von der Mutter bedroht. Sie möchte wissen, ob sie unter diesen Bedingungen noch Gespräche mit der Mutter führen soll oder muss und unter welchen Bedingungen sie das Jugendamt informieren kann.
- ▶ Über einen 8-jährigen Jungen ist in der Grundschule von zwei anderen, gleichaltrigen Jungen berichtet worden, dass er sich mehrfach die Hose heruntergezogen und masturbiert habe. Dabei habe er sie aufgefordert, das gleiche zu tun. Der Junge streitet das ab. Die Lehrerin berichtet von massiven Konflikten zwischen den Eltern der Jungen, die sich privat kennen und jetzt darüber streiten, was tatsächlich passiert, was nur behauptet und wie das Vorgefallene zu bewerten sei. Angesichts der Konflikte der Eltern lehnen die drei Jungen mittlerweile weitere Gespräche in der Schule ab, das Thema sei ihnen peinlich. Die Lehrerin möchte wissen, wie sie die Situation einschätzen und in Gesprächen mit Kindern und Eltern weiter klären kann.
- ▶ Die Leiterin einer offenen Jugendeinrichtung berichtet von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der durch ein Delikt im Führungszeugnis aufgefallen ist. Unangemessenes Verhalten in der Einrichtung sei nicht beobachtet worden, dennoch mache sie sich Sorgen, dass er sich in einer anderen Einrichtung bewirbt. Sie möchte wissen, was sie weiter unternehmen kann und ob sie Informationen an andere Einrichtungen weiter geben darf oder muss.
- ▶ Eine Schulsozialarbeiterin berichtet von einem 14-jährigen Mädchen, das durch einen massiven Leistungsabfall aufgefallen ist und sich immer mehr zurückzieht. Im Unterricht und in Gesprächen sei das Mädchen kaum erreichbar und wirke abwesend. Außerdem wirke sie sehr ungepflegt und unsauber. Der alleinerziehende Vater hat im Gespräch von seiner psychischen Erkrankung berichtet, er tue sein bestes, müsse allerdings von Zeit zu Zeit in stationäre Behandlung, dann wohne die Tochter bei der Großmutter. Die Schulsozialarbeiterin wünscht sich Unterstützung bei der Einschätzung der Situation und Beratung über mögliche Hilfen für Vater und Kind.

Wie die Fallbeispiele zeigen, stellt die Beratung hohe Anforderungen an die Kompetenzen der FachberaterInnen. Um angemessen beraten zu können, sollten die FachberaterInnen (nach Slüter, 2007):

- Formen und Ursachen von Kindeswohlgefährdung kennen,
- Dynamiken von Gewalt gegen Kinder kennen,
- Erziehungskompetenzen und die Veränderungsfähigkeit von Eltern einschätzen können,
- Hilfesysteme kennen,
- die Wirksamkeit verschiedener Hilfen beurteilen können,
- über Erfahrungen in Gesprächen mit Eltern und Kindern verfügen, um andere in solchen Gesprächen anleiten zu können,
- über notwendige Spezialkenntnisse verfügen,



- *über supervisorische Kenntnisse verfügen, um Helfer/innen in der Reflexion und im Erwerb von Handlungsstrategien unterstützen zu können und*
- *persönlich belastbar sein und Angebote der Selbstreflexion kontinuierlich wahrnehmen.*



Fachberatung auch durch Klärungstelefonate

2.4 Fachtag 2015

Im Abschlussplenum des Fachtages 2014 zum Thema „Dialog statt Absicherung: ein Plädoyer für beziehungsorientierte Kinderschutzarbeit“ entstand die Idee und der Wunsch, bei einem weiteren Fachtag Entscheidungsträger aus Verwaltung und Politik mit einzubeziehen, um gemeinsam über die Wirklichkeit der Kinderschutzarbeit und die Bedingungen für erfolversprechendes Arbeiten in Kinderschutzfällen nachzudenken.

Dies wurde in die Tat umgesetzt und so sollten beim 7. Fachtag am 12.11.2015 auf unterschiedlichen Ebenen Fragen eines hilfeorientierten und risikobewussten Kinderschutzes beleuchtet und in ihren Konsequenzen gemeinsam diskutiert werden. 70 Teilnehmer vor allem aus der Jugendhilfepraxis kamen, um sich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Fachtag 2015: Ein Bericht

„Gemeinsam Kinderschutz gestalten: Bedingungen und Perspektiven für einen gelingenden kommunalen Kinderschutz“

In ihrer Begrüßung betonte die Fachleiterin des Kölner Kinderschutz-Zentrums, Renate Blum-Maurice, dass gerade unter dem Druck der aktuellen Entwicklung um das Thema Flüchtlinge und Einwanderungsgesellschaft der Kinderschutz neue Herausforderungen nur verantwortungsvoll angehen könne, wenn die Hilfesysteme vor Ort noch enger und kooperativer zusammen arbeiten. Sie begrüßte als Vertreter von Verwaltung und Politik Dr. Ralf Heinen, Bürgermeister der Stadt Köln und Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, Klaus-Peter Völlmecke, den stellvertretenden Leiter des Jugendamtes der Stadt Köln und Leiter der Abteilung Pädagogische und Soziale Dienste sowie Ulrich Bergmann, Fachreferent Jugendhilfe im Paritätischen und Vertreter der Liga der Wohlfahrtsverbände.

In seinem Vortrag „Kinderschutz (neu) erfinden: Überlegungen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung einer gelingenden kommunalen Kinderschutzpolitik“ betonte Prof. Dr. Kay Biesel vom Institut Kinder- und Jugendhilfe an der Fachhochschule Nordwestschweiz (Basel) sowie Mitglied der Forschergruppe am Bundesforschungsprojekt zur Qualität im Kinderschutz "Aus Fehlern lernen", dass zur Fachlichkeit nicht nur die Bereitschaft gehöre, sich Zeit zu nehmen und gut und



sorgfältig zu kooperieren, sondern auch die dafür notwendigen institutionellen und fachlichen Rahmenbedingungen herzustellen.



Podium des Fachtags 2015

Nach einer Beschreibung der Situation des Kinderschutzes in Deutschland und Überlegungen zu den Aufgaben und zur Funktion der Politik im Kinderschutz betrachtete Biesel visionär die Bedingungen und Perspektiven für einen gelingenden Kinderschutz. Auf praktischer Ebene wesentlich sei eine beziehungsorientierte und vertrauensvolle Arbeitsweise zwischen Politik und Verwaltung sowie zwischen den Fachkräften, aber auch mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern bzw. mit den Familien.

Sein Fazit: Kinderschutz heute sei zwar krisenanfällig und widersprüchlich, könne aber auf der Grundlage bestehender rechtlicher Bestimmungen demokratisch ausgestaltet und innovativ weiterentwickelt werden. Präventiven Kontrollstrategien und übermäßigen Überwachungsaktivitäten im Kinderschutz erteilte Biesel eine Absage.

Kinderschutz sei jedoch auf nachhaltige Investitionen angewiesen. Er benötige engagierte Sozialarbeitende und Fachkräfte anderer Professionen, die sich zutrauen würden, das Hilfe-Kontrolle-Dilemma zu überwinden. Dringend brauche es Kommunalpolitiker, die sich gegen den Trend „mehr Kosteneffizienz, mehr Kontrolle und mehr Kooperation(sdruck)“ auflehnten.

In der anschließenden Arbeitsgruppe „Fehler im Kinderschutz verstehen: Erkenntnisse aus der dialogisch-systemischen Untersuchung des Falles Lea-Sophie“ stellte Biesel Anlass, Vorgehen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Betrachtung dieses Falles vor und diskutierte mit den TeilnehmerInnen die wesentlichen Gründe des Scheiterns. Eine beziehungsorientierte Netzwerkarbeit im Vorfeld eröffne große Ressourcen für eine gelingende Arbeit im Einzelfall.

Stefan Heinitz, Fachreferent der Bundesarbeitsgemeinschaft „Die Kinderschutz-Zentren“ und Dieter Dicke, Therapeut der Familienberatungsstelle des Kinderschutz-Zentrums, stellten in ihrer Arbeitsgruppe anhand eines konkreten Falles die Methode der Fall-Werkstatt als einen sinnvollen Weg im Umgang mit problematischen Fallverläufen und der Qualitätsentwicklung vor. Diskutiert wurde auch, was und wieviel von diesem Konzept realistisch in den Alltag der TeilnehmerInnen integriert werden könnte.

Klaus-Peter Völlmecke stellte in seiner Arbeitsgruppe „... und wir sorgen für die Bedingungen!“ den aktuellen Sachstand zu den Strukturen des Kinderschutzes und den Möglichkeiten und Erfordernissen der Kooperation im Jugendamt Köln dar. Insgesamt sei der Minderjährigenschutz in Köln gut aufgestellt, trotz vielfältiger Herausforderungen und Belastungen, z. B. durch die aktuellen Versorgungserfordernisse zahlreicher unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge.

Dabei seien die Ideen und Erfahrungen der Träger der freien Jugendhilfe von besonderer Bedeutung für strategische Überlegungen und die Entwicklung von Handlungskonzepten der öffentlichen Jugendhilfe. Hier wünsche er sich von freien Trägern mehr Mut, neue Konzepte in den entsprechenden Arbeitsgruppen auch offen zur Disposition zu stellen und zu diskutieren.



Nur so könnten die tatsächlichen Bedarfe im Minderjährigenschutz in Köln den Erfordernissen angepasst und weiterentwickelt werden.



Fachtag mit vollbesetztem Saal im Kinderschutz-Zentrum

Stefan Hauschild, Jürgen Pfitzner und Winfried Zenz, allesamt Therapeuten der Familienberatungsstelle, verdeutlichten in der Arbeitsgruppe „Risiken im Hilfeprozess und in der Kooperation“ anhand eines Fallbeispiels Bedingungen und Variablen für einen erfolgreichen Hilfeprozess.

Wesentlich für ein Gelingen sei das gemeinsame gründliche Fallverstehen im Zusammenwirken der beteiligten Institutionen, Voraussetzung für einen solchen Dialog auf Augenhöhe gegenseitige Offenheit und Anerkennung sowie Wissen über die Haltung, die Abläufe und die fachlichen Standards der am Fall beteiligten Institutionen. Um gemeinsame Strategien und Lösungen zu erarbeiten, brauche es personelle wie zeitliche Ressourcen, aber auch ein stabiles und begrenztes Hilfesystem.

Zu Beginn der abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert durch Helmut Frangenberg vom Kölner Stadt-Anzeiger, stellten TeilnehmerInnen jeder Arbeitsgruppe den Vertretern von Verwaltung und Politik vor, worin Herausforderungen und sensible Punkte der Arbeit vor Ort bestehen. Wie kann die Kooperation verschiedener Institutionen verbessert werden im Hinblick auf eine transparente und „kritikoffene“ Falldarstellung und -analyse?

Im Ergebnis war man sich einig, dass eine beziehungsorientierte Kinderschutzarbeit, die hohe fachliche Standards und Qualität anstrebt, Zeit für Fallverstehen und gemeinsame Planung braucht. Im Einzelfall werden gut funktionierende kollegiale und institutionsübergreifende Kooperationsstrukturen benötigt. Eine solche Kinderschutzarbeit muss risikobereit und fehlerbewusst sein, muss sich auf eine gemeinsame fachliche und fachpolitische Haltung stützen können und kommuniziert ihre Stärken und Grenzen selbstbewusst nach außen.

Einig waren sich die TeilnehmerInnen auch, dass die Zusammenarbeit der dem Kindeswohl verpflichteten staatlichen und freien Institutionen - fallübergreifend, aber praxisbezogen und fallorientiert - konzeptuell ständig weiter entwickelt werden müsse. Sie sei eine kontinuierlich zu verfolgende Prozessaufgabe, für die zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen müssen.

Es wurde überlegt, ob sich nicht eine Arbeitsgruppe der zurzeit wenig genutzten Interdisziplinären AG Kinderschutz mit dieser Prozessaufgabe beschäftigen könnte.

2.5 Zusammenarbeit mit Familienzentren

Eine enge Kooperation mit Familienzentren gehört zum Leistungsspektrum der Familienberatungsstelle, mit vier Familienzentren gibt es schriftliche Vereinbarungen. Hinzu kommen Einzeltermine (Fachberatung §8a, Elternabende) mit weiteren Familienzentren im ganzen Stadtgebiet.



So wurden z.B. im Jahr 2015 von der Familienberatungsstelle folgende Leistungen für Familienzentren erbracht:

- Offene Sprechstunden für Eltern
- Erziehungsgespräche mit Eltern in verschiedenen Kitas
- Fachberatung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Fallkonsultation
- Beteiligung an Kooperations- und Planungstreffen
- Vorbereitung, Vortrag und Arbeitsgruppen beim Fachtag des Kalker Netzwerks zu besonderen Belastungen in Familien

2.6 Schulung und Fallbegleitung ehrenamtlicher Gruppen

Auch 2015 waren MitarbeiterInnen der Familienberatungsstelle beteiligt an der Schulung und der praxisbegleitenden Supervision ehrenamtlich arbeitender Gruppen im Kinderschutz-Zentrum, in enger Abstimmung mit der hauptamtlichen Koordinationsfachkraft für die Ehrenamtlichen (siehe Kapitel 5).

Für die ehrenamtlichen TelefonberaterInnen (Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon) hat vor allem die psychotraumatologische Fachkraft die fachliche Begleitung beider Gruppen, die Schulung neuer MitarbeiterInnen sowie Fortbildungen für alle zu traumaspezifischen Fragen (z.B. Umgang mit Hinweisen auf sexuellen Missbrauch) übernommen. An der Schulung waren aber auch andere BeraterInnen zu verschiedenen Themen beteiligt.



Schulung Kinder- und Jugend- und Elterntelefon

Mit den ehrenamtlichen Umgangsbegleiterinnen für den Begleiteten Umgang stehen die FamilienberaterInnen in enger Kooperation im Fall und in regelmäßigen Besprechungen.

Für die ehrenamtlichen KinderWillkommens-Besucherinnen ist eine Beraterin zuständig für das zentrale Schulungsmodul zum Umgang mit schwierigen Familiensituationen.

Im für 2016 geplanten neuen ehrenamtlichen Projekt FamilienPartner werden Berater neben der Ehrenamtskoordinatorin Aufgaben übernehmen in der Auswahl und Schulung der Ehrenamtlichen, in der Auswahl der Familien und der Partnerschaften und in der fachlichen Begleitung. Die von einem Familienberater mitentwickelte Konzeption für dieses Projekt findet sich im Anhang.

2.7 Mitarbeit in Netzwerken

MitarbeiterInnen der Familienberatung haben auch 2015 in verschiedenen Netzwerken verbindlich mitgearbeitet:

- Im Kölner Leiterkreis der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen und in der AG §78 Familienberatung werden Praxis und Entwicklungen der Beratungsstellen miteinander abgestimmt und gemeinsam nach außen vertreten.
- In der Interdisziplinären AG Kinderschutz als AG §78 wird versucht, die Zusammenarbeit im Kinderschutz und die Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung gemeinsam zu verbessern und zu qualifizieren.
- In der Lenkungsgruppe des „Kölner Netzwerks Häusliche Gewalt“ vertritt eine Mitarbeiterin die Anliegen der Familienberatungsstellen. 2015 war sie im Rahmen der Vorbereitungsgruppe besonders beteiligt an der Planung und Durchführung des Fachtags des Netzwerks zum Thema „Hochkonflikthafte Beziehungen nach häuslicher Gewalt und die Folgen für die Kinder“.
- In der Steuerungsgruppe „Köln für Kinder – das Netzwerk für Schwangere und Familien“ (als Vertretung aller Familienberatungsstellen) als auch in den bezirklichen Netzwerken Rodenkirchen und Kalk bringen Beraterinnen den möglichen Beitrag der Familienberatung des Kinderschutz-Zentrums in den Frühen Hilfen ein. Natürlich spielt hier die enge Zusammenarbeit mit dem eigenen Arbeitsbereich „Hilfen in der frühen Kindheit“ eine große Rolle.

2.8 Schulungen und Fortbildungen für MitarbeiterInnen

Im Jahr 2015 haben sich MitarbeiterInnen der Familienberatung in folgenden Bereichen und Themen fort- und weitergebildet:

- Weiterentwicklungen und neue Praxisfelder der Entwicklungspsychologischen Beratung
- Umgangsrecht und häusliche Gewalt – Spannungsfelder und Grenzen
- Sexualtherapie bei jungen Männern mit sexuell abweichendem Verhalten
- Offene Befragungen und Explorationen
- Bildungsurlaub zum Thema "Moderieren - Präsentieren - Visualisieren"
- Weiterbildung in systemischer Familientherapie
- Weiterbildung in Kindertraumatherapie
- Schulung zum Kurstrainer "Kinder im Blick"

2.10 Perspektiven 2016

- Der Kurs „Kinder im Blick“, ein Gruppenangebot für Eltern im Trennungs-/ Scheidungskonflikt soll in diesem Jahr erstmalig durchgeführt werden. Eltern in konflikthafter Trennungssituation soll die Auswirkung dieser Trennung und destruktiv ausgetragener Konflikte auf die Kinder vermittelt werden. Sie werden sensibilisiert für die Situation und die Bedürfnisse ihrer Kinder. Ansprechpartner für den Kurs sind Renate Blum-Maurice und Dieter Dicke. Beide haben im Jahr 2015 die Schulung durchlaufen und erhielten das Zertifikat als Kursleiter, das für die Durchführung der Kurse erforderlich ist.

Da die jeweiligen Elternteile eines Trennungspaares an verschiedenen parallelen Kursen teilnehmen, sind wir auf die Kooperation mit anderen Beratungsstellen in Köln angewiesen, die den Kurs auch vorhalten.

 **KiB** Kinder im Blick



- Gerade in einer Beratungsstelle mit einem sehr hohen Anteil an KlientInnen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund sollten verstärkt auch KollegInnen mit eigenem Migrationshintergrund arbeiten. Dies wird durch die Neuausrichtung des Kalker Ladens möglich. Ab 2016 ist der Kalker Laden Zweigstelle der Familienberatungsstelle. Mit Unterstützung von „wir helfen“ konnte dort ab 01.02.2016 eine zusätzliche Stelle mit einer türkisch sprechenden Familienberaterin und -therapeutin besetzt werden.
- Das neue Projekt „FamilienPartner“ startet im März 2016. Es ergänzt die traditionelle Angebotspalette der Familienberatungsstelle, der Hilfen in der Frühen Kindheit und der präventiven Stadtteilarbeit und erweitert sie sinnvoll. Durch flexible und unbürokratische Unterstützung sollen junge Familien, vor allem Familien mit Migrations- und Fluchtgeschichte, entlastet werden. Für den konkreten Einsatz in den Familien steht eine Gruppe geschulter und von uns fachlich begleiteter ehrenamtlicher MitarbeiterInnen zur Verfügung.
- Für Flüchtlingskinder in der uns benachbarten neu entstehenden zentralen Erstunterbringungseinrichtung des Landes, Alteburger Straße, soll ein Malworkshop als Freizeitangebot eingerichtet werden. Kinder sollen Raum haben, ihre kreativen Kräfte frei und spielerisch zu entfalten. Auch wenn es sich hier ausdrücklich nicht um ein therapeutisches Angebot handelt, gehen wir davon aus, dass eine solche gestalterische Arbeit an sich therapeutische Wirkung haben kann und die Verarbeitung der Fluchterlebnisse positiv unterstützt. Das Angebot wird durchgeführt von Nadja Jakl, Kindertherapeutin der Familienberatungsstelle und Diplom-Kunsttherapeutin.
- Außerdem sind, zusätzlich zum bereits vorhandenen kindertherapeutischen Angebot, spezifische Hilfen für traumatisierte Flüchtlingskinder geplant. Durch Spendengelder für dieses Vorhaben können in 2016 qualifizierte Honorarkräfte verpflichtet und zusätzliche Therapiestunden angeboten werden.
- Begleiteten Umgang bieten wir nach der Beendigung des gemeinsamen Modellprojekts nicht mehr an. Wie in der neuen Vereinbarung von Jugendamt und Familiengericht vorgesehen, stehen wir für mehr Fälle von gerichtlich „Angeordneter Beratung“ zur Verfügung, auch im Zusammenwirken mit dem „Begleiteten Umgang“ des SkF, der ohne ein Beratungsangebot für die Eltern vorgehalten wird.
- Mit dem Generationswechsel stehen auch der Familienberatungsstelle in den nächsten Jahren zahlreiche Veränderungen bevor. In einem ersten Schritt wird Winfried Zenz ab Herbst 2016 die therapeutische Leitung an Stefan Hauschild übergeben.



3. Präventiver Kinderschutz im Stadtteil

Um Kinder und Familien von Anfang an zu stärken und Gewalt in der Familie zu verhindern, arbeitet der Kinderschutzbund präventiv und sozialraumbezogen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf. In den beiden Stadteiltreffs in Kalk und in Bayenthal sowie in der Anlauf- und Beratungsstelle „Kalker Laden“ werden vielfältige Bildungs- und Unterstützungsangebote für Kinder und Familien vorgehalten. Die Bandbreite reicht von offenen, niedrigschwelligen und regelmäßigen Gruppenangeboten bis hin zu mehrtägigen Bildungsmaßnahmen für die unterschiedlichsten Zielgruppen.

In 2015 ist der Leiter der Stadteilarbeit in Kalk und Bayenthal – Heinz-Specks - nach fast 35 Dienstjahren zum 1. November in den Ruhestand gewechselt. Seit den 80er Jahren hat er in Kalk und später dann auch in Bayenthal die präventiven Hilfen für Familien in den beiden Stadtteilen mit unermüdlichem Engagement und fachlicher Expertise aufgebaut und weiterentwickelt. Ausgangspunkt hierfür war der Kalker Laden, bis heute stark frequentierte Anlaufstelle für die Anwohner im Veedel.



Abschied von Heinz Specks



3.1 Wohngebietsbezogene Beratung im Kalker Laden



Nach wie vor besteht bei vielen Familien in Kalk der Bedarf nach Beratung und Unterstützung bei familiären Schwierigkeiten. Entsprechend der Bevölkerungsstruktur in Kalk haben die meisten eine Zuwanderungsgeschichte, bisher vor allem mit türkischer Herkunft. Insbesondere durch die Unterbringung von geflüchteten Familien in Notunterkünften bzw. Hotels seit Mitte 2014 in den Stadtteilen Kalk und aktuell auch in Humboldt-Gremberg wächst der Bedarf stetig. Eine große Herausforderung neben den kapazitären Fragen ist vor allem die Vielfalt der Sprachen, die im Beratungskontext von besonderer Bedeutung ist.

Im Jahr 2015 konnte bei insgesamt 552 telefonischen und 472 persönlichen Kontakten Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft weitergeholfen werden.

Um dem erhöhten Bedarf auch in Zukunft gerecht werden zu können, wird das Angebot des Kalker Ladens in 2016 dank der Unterstützung durch „wir helfen“ ausgeweitet. Neben das weiterbestehende Beratungsangebot (auf deutsch und auf türkisch) durch die langjährige Mitarbeiterin Emine Cun tritt ein familientherapeutisches Angebot durch eine neue türkischsprachige Beraterin und Therapeutin, Safiye Akbay-Ceribasi, die dem Team der Familienberatungsstelle angehört.

3.2 Präventive Gruppenarbeit in den Stadtteiltreffs Kalk und Bayenthal

3.2.1 Angebote im Stadtteiltreff Kalk

Angebote für Eltern mit Kleinkindern:

(siehe Kapitel 4)

Angebote für Kinder und Jugendliche:	Zeit	durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche bzw. pro Kurs:
Hausaufgabenhilfe im Kalker Treff und im Nachbarschaftstreff Remscheider Str. 18a bzw. 32	je 4 Nachmittage à 3 Stunden	insgesamt 68 Kinder
Sprachförderung (in einer Kleingruppe)	2 Std./Wo	2 Kinder
Kompetenzerweiterung in Wort und Schrift (in Einzelbetreuung oder in Kleingruppen)	17 Std./Wo	11 Kinder
Interkulturelle Freizeitgruppe für Grundschul Kinder	3 Std./Wo	6-8 Kinder
Interkulturelle Gruppe für Mädchen von 11-14 Jahren	3 Std./Wo	11 Mädchen
Interkulturelle Gruppe für Jungen von 11-14 Jahren	3 Std./Wo	10 Jungen
Musizieren und Singen für Kinder	3 Std./Wo	8 Kinder
Kinder-Kochgruppe	3,5 Std./Wo	10 Kinder
Sportgruppe für Grundschul Kinder	1,5 Std./Wo	8 Kinder
Theatergruppe für Kinder von 6-14 Jahren	2 Std./Wo	8 Kinder
Ferienprojekte (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Bayenthal) (s. 3.2.3)	Osterferien Sommerferien Herbstferien	Bis zu 20 Kinder pro Tag aus Kalk und Bayenthal
Wochenendfreizeiten (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Bayenthal) (s.3.2.3)	3 Wochenenden	7-10 Kinder pro Fahrt aus Kalk u. Bayenthal
Teilnahme am Veedelsumzug in der Südstadt	17. Februar	50 Kinder, Jugendliche, Eltern u. MitarbeiterInnen



Kinder beim Veedelsumzug in der Südstadt

Angebote für Familien:		<i>durchschnittliche Teilnehmerzahl</i>
Familienbildungsmaßnahmen mit Eltern und Kindern in Jugendherbergen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Bayenthal) (s.3.2.3)	3 Maßnahmen	10-12 Erwachsene 15 Kinder
Familienausflug in das Naherholungsgebiet Gut Leidenhausen	18. April	40 Familien

Angebote für Frauen:		<i>durchschnittliche Teilnehmerzahl</i>
Interkulturelle Frauen- und Müttergruppe	3 Std./Wo	8 Frauen
Kurse zur gesellschaftlichen und sozialen Integration ausländischer Frauen und Mädchen (mit Kinderbetreuung)	6 Kurse	20 Frauen und 33 Kinder

Angebote für Männer:		<i>durchschnittliche Teilnehmerzahl</i>
Interkulturelle Vätergruppe	3 Std./Wo	Insges. 6 Väter und 12 Kinder

3.2.2 Angebote im Stadtteiltreff Bayenthal

Angebote für Eltern mit Kleinkindern:

(siehe Kapitel 4)

Angebote für Kinder und Jugendliche:	Zeit	<i>durchschnittliche Teilnehmerzahl</i>
Hausaufgabenhilfe	je 4 Nachmittage á 3 Stunden	insgesamt 31 Kinder
Integration durch Sprachförderung	2 Std./wo	2 Kinder
Kochgruppe für Grundschul Kinder	3 Std./Wo	8-10 Kinder
Interkulturelle Jugendgruppe	3 Std./Wo	6 Kinder



Kinderkochgruppe im Stadtteiltreff Bayenthal

Teilnahme am Karnevalszug in der Südstadt	17. Februar	50 Kinder und Jugendliche
Ferienprojekte (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s. 3.2.3)	Osterferien Sommerferien Herbstferien	Bis zu 20 Kinder/Tag aus Kalk u. Bayenthal

Wochenendfreizeiten mit Kindern und Jugendlichen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s. 3.2.3)	3 Wochenenden	7 - 10 Kinder pro Fahrt aus Kalk u. Bayenthal
--	---------------	---

Angebote für Frauen:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Interkulturelle Müttergruppe	3 Std./Wo	10-15 Mütter

Angebote für Familien:		durchschnittliche Teilnehmerzahl
Familienbildungsmaßnahmen mit Eltern und Kindern in Jugendherbergen (in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Kalk) (s.3.2.3)	3	10-12 Erwachsene/ 15 Kinder

3.2.3 Gemeinsame Wochenendveranstaltungen, Tagesausflüge, Ferienprojekte, Feste und Feiern mit TeilnehmerInnen aus den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Angebote für Kinder und Jugendliche und Familien aus Kalk und Bayenthal:	Zeit	durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche bzw. pro Kurs:
Familienbildungsmaßnahme für Mütter und Kinder in der JH Hellenthal zum Thema „Gesunde Ernährung in der Familie“	10.04 - 12.04.	17 Kinder und 12 Mütter
Einwöchiges Tanzprojekt in den Osterferien, für Kinder von 6-14 Jahren	30.03.-03.04.	insgesamt 18 Kinder (6-14 Jahre)
Wochenendbildungsmaßnahme für Kinder/ Jugendliche in die JH Windeck-Rosbach zum Thema „Do it yourself – Reparieren und basteln leicht gemacht“	05.06. – 07.06.	9 Kinder (6– 13 Jahre)
Sommerferienfahrt für Kinder und Jugendliche in die JH Lindlar zum Thema „Ab auf`s Land oder wie aus Gras Milch wird“	29. 06.-03.07.	15 Kinder und Jugendliche
Familienbildungsmaßnahme für Mütter und Kinder in der JH Blankenheim zum Thema „Wie soll ich mein Kind erziehen? Wertvorstellungen und Erziehungsziele in unserer heutigen Gesellschaft“	04.09.-06.09.	17 Kinder und 13 Mütter
Familiensommerfest auf dem Außengelände der Kita Sieversstr. 37-41 (vor dem Kalker Treff)	28.08.	170 Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Einwöchiges erlebnispädagogisches Projekt in den Herbstferien im Jugendwaldheim Urft/ Eifel zum Thema „Ab in den Wald! Bildungsferne Kinder und Jugendliche aus Kalk und Bayenthal entdecken die Geheimnisse des Waldes.“	05.10. – 09.10.	14 Kinder (8-13 Jahre)
Familienbildungsmaßnahme in der JH Xanten für Mütter, Väter und Kinder zum Thema „Gesundheit in der Familie“	04.12. – 06.12.	15 Kinder und 14Mütter
Wochenendbildungsmaßnahme für Kinder/ Jugendliche in der JH Windeck Rosbach zum Thema „Die Kraft des Wassers!“ – kreative Spielangebote und Wissenswertes rund um das Element Wasser	06.11. – 08.11.	8 Kinder (6-13 Jahre)

Bericht über die Wochenendbildungsmaßnahme für Kinder/ Jugendliche vom 6. – 8. November 2015 zum Thema „Die Kraft des Wassers“

Zielgruppe/ Zielsetzungen

Das Angebot der Wochenendfahrt richtete sich an Kinder, die die Stadteleinrichtungen des Kinderschutzbundes - Kalker Treff und Stadteiltreff Bayenthal – besuchen.

Der bewusste Umgang mit Wasser ist ein globales Thema. Der Wassermangel in einigen Teilen der Erde stellt eine der größten Herausforderungen dar. Häufig denken wir nicht darüber nach, was mit unserem Wasser passiert, wie es in anderen Ländern aussieht und wie überlebenswichtig Wasser ist.

Eröffnet werden sollten Erfahrungs- und Lernräume mit dem Element Wasser. Verschiedene Experimente zielten darauf ab, Wasser nicht nur als Getränk sondern auch als dauerhaft zugängliches Gut wahrnehmen zu lernen und einen entsprechenden Umgang mit der Ressource Wasser kennen zu lernen. Darüber hinaus sollte die globale Bedeutung eines nachhaltigen Wasserhaushalts den Teilnehmenden näher gebracht werden.

Inhaltliche Gestaltung und Verlauf des Wochenendes

Tag 1 (06.11.2015)

8 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren aus den Stadteiltreffs Kalk und Bayenthal nahmen an dem Wochenende teil. Gemeinsamer Treffpunkt war der Hauptbahnhof in Köln. Der Zug fuhr um 15:59 Uhr ab in Richtung Rosbach im Siegerland. Ziel war die Jugendherberge Windeck-Rosbach. Dort angekommen hatten Kinder und Betreuer nun die Aufgabe, das Gepäck bis in die Jugendherberge zu bringen. Die Strecke zur Jugendherberge kostete viel Kraft und Mühen, da es zwei Kilometer steil bergauf ging. In der Jugendherberge angekommen ging es an die Zimmeraufteilung.

Danach gab es die erste Zusammenkunft, in der die Hausregeln und die Regeln für das Wochenende gemeinsam mit den Kindern besprochen und auf einem Plakat festgehalten wurden. Außerdem wurde das Programm für die kommenden Tage vorgestellt. Da sich die Kinder aus den beiden Stadteiltreffs zum Teil noch nicht kannten, wurde mit Kennenlernspielen gestartet. Die Kinder hatten zunächst Schwierigkeiten, sich die neuen Namen zu merken.

Zum Tagesabschluss gab es ein Meditationsangebot. Dieses bestand aus einer Traumreise, die mit klassischer Musik untermalt vorgelesen wurde. Die Kinder kamen durch dieses Angebot zur Ruhe und hatten die Möglichkeit ihre Aufregung zu mindern.

Tag 2 (07.11.2015)

Der zweite Tag begann mit dem gemeinsamen Frühstück. Sobald alle satt waren und die Tische abgeräumt waren, startete die erste Einheit zum Thema „Die Kraft des Wassers“.

Auf einem Plakat wurden gemeinsam alle Assoziationen zum Thema „Was kann ich alles mit Wasser machen?“ gesammelt. Die Kinder hatten viele Ideen und setzten diese künstlerisch und schriftlich um.

Danach wurde mit Experimenten zum Thema Wasser begonnen. Die Versuche verliefen sehr lebhaft und enthusiastisch. Auch Misserfolge motivierten die Kinder, die Experimente zu wiederholen. Bei den Versuchen ging es beispielsweise darum, ein Teelicht auch unter Wasser weiter brennen zu lassen, indem vorsichtig ein Glas über die Kerze gestülpt wird. Bei einem weiteren Experiment sollten die Kinder nur mit Hilfe eines Wollfadens und Salz Eisblöcke aus einer Schüssel heben, um den Weg für die Schiffe frei zu räumen.

Nach der Mittagspause wurde ein Experiment für den nächsten Tag vorbereitet. Auf dem Gelände der Jugendherberge wurden Pfützen und kleine Wasserstellen aufgespürt, aus denen Wasser geschöpft werden konnte, um es am folgenden Tag zu filtern. Einige Kinder reagierten erschrocken und verwirrt über das Vorhaben. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass das verschmutzte Wasser jemals so sauber werden könnte, dass es trinkbar ist. Trotzdem sah man ihnen ihre Neugier an und auch die Nachfragen zeigten, dass sie interessiert waren.





Kinder sammeln Wasserproben

Im direkten Anschluss an die Wasser-Sammel-Aktion wurde der Film „Flow – Wasser ist Leben“ gemeinsam angeschaut. Während des Filmes gab es mehrere Szenen, die zwischendurch gestoppt wurden, um Inhalte noch einmal genauer zu betrachten und kindgerecht zu erklären. Die Kinder stellten Verständnisfragen und fingen sogar an, über die Filmszenen zu diskutieren.

Das Abendprogramm bestand aus dem gemeinsamen Abendessen und einer Nachtwanderung, sowie einem Versteckspiel und einer Schatzsuche im Dunkeln. Außerdem wurden im Hause Gesellschaftsspiele und verschiedene Ballspiele gespielt.

Der Tag erwies sich als förderlich für die Gruppe. Die Kinder aus den zwei verschiedenen Stadtteilen haben sich in der kurzen Zeit angefreundet und die anfängliche Separierung in zwei Teilgruppen löste sich auf.

Tag 3 (08.11.2015)

Heute standen weitere Experimente zum Thema Wasser auf dem Plan. Zunächst stellten die Kinder unter Anleitung das Filtersystem zusammen, mit dem das am vorherigen Tag gesammelte verunreinigte Wasser gesäubert werden sollte. Da die Durchführung dieses Versuchs längere Zeit in Anspruch nahm, war die Aufgabe der Kinder in wechselnder Reihenfolge nach dem Filtrat zu sehen und Wasser nachzuschütten. Währenddessen wurde noch ein Katamaran aus zwei Wasserflaschen gebaut. Vor allem die technikaffinen Jungen konnten sich für diese Aufgabe begeistern. In der Zwischenzeit bereiteten die Mädchen ein weiteres Experiment „Kleingedrucktes“ vor, das im Anschluss gemeinsam durchgeführt wurde. Hier übernahmen Wassertropfen die Funktion einer Lupe. Anschließend wurde der Katamaran auf einer großen Pfütze auf dem Herbergsgelände getestet.

Nachdem das letzte Experiment für dieses Wochenende mit Erfolg durchgeführt worden war, war es Zeit für einen Waldspaziergang. Mit Lupen-Gläsern und Ferngläsern ausgestattet, zog die Gruppe los in die umliegenden Wälder. Mit Begeisterung machten sich die Jungen und Mädchen daran, Spinnen, Schnecken und Käfer in ihren Lupen-Gläsern zu fangen und zu beobachten. Die Kinder erfanden ein gemeinsames Entdecker-Spiel, das den ganzen Ausflug lang mit Freude gespielt wurde. Der Spaziergang führte auch zu einem naheliegenden Bach, der ebenfalls von den Kindern erkundet und in das Spiel einbezogen wurde.

Nach der Rückkehr in die Jugendherberge stärkte sich die Gruppe für die Rückfahrt und machte sich auf den Weg zum Bahnhof Rosbach. Um 18 Uhr erreichten alle die jeweiligen Stadteiltreffs, wo die Kinder von ihren Eltern erwartet wurden.

Abschließende Bewertung des Wochenendes

Die Mädchen und Jungen zeigten Motivation und große Freude daran, die Experimente durchzuführen und sich mit dem Element Wasser zu beschäftigen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema konnte ein bewussterer Umgang mit dem Medium Wasser angeregt werden. Für die Teilnehmenden konnten neue Themen- und Handlungsräume eröffnet und erprobt werden. Die positive Stimmung innerhalb der Gruppe trug zum Gelingen des Wochenendes bei. Die Gruppe bestand überwiegend aus Grundschulern. Fünf der Kinder machten zum ersten Mal die Erfahrung, außerhalb des gewohnten Umfeldes zu übernachten. Diese Aufgabe wurde von den Kindern gut gemeistert.



3.3 Projekte und Förderungen der Stadtteilarbeit

All die aufgeführten Gruppen und Angebote in der Stadtteilarbeit waren nur möglich, weil sie im Rahmen von Projektfinanzierungen durch Spender, Stiftungen oder besondere Programme und Aktionen unterstützt wurden.

3.3.1 Das Projekt „wir helfen – weil Lernen jedem Kind eine Chance gibt - Hilfen zur Förderung der außerschulischen Bildung für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Auch in 2015 stand das Thema Lernen im Focus des präventiven Kinderschutzes. Mit erneuter Unterstützung durch die neue Aktion „wir helfen - weil Lernen jedem Kind eine Chance gibt“ führte der Kinderschutzbund mit den Kindern und Jugendlichen in Kalk und Bayenthal über das ganze Jahr ein abgestimmtes Angebot in außerschulischen Lern- und Erfahrungsräumen durch. Übergeordnetes Ziel war hierbei die ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen, um ihre schulischen und beruflichen Perspektiven zu verbessern. Durch die spielerisch-kreativen Ansätze der Angebote sollte die Lust am Lernen (wieder)entdeckt und ausgeprägt werden, sowie grundlegende Schlüsselqualifikationen wie differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung, Ausdrucksvermögen, Sprachkompetenz und Teamfähigkeit erprobt, entwickelt und gefestigt werden.



Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen der einzelnen TeilnehmerInnen wurden Kinder und Jugendliche in alters- und ggf. geschlechtsgetrennten und gemischten Einzel-, Gruppen- oder gruppenübergreifenden Angeboten gefördert. Die Angebote sind so gestaltet, dass die oben benannten Schlüsselqualifikationen sich als Querschnittsaufgaben in allen Aktivitäten wiederfinden. Grundlegender Ansatz im präventiven Kinderschutz ist es, im gemeinsamen Tun mit anderen die eigenen Potentiale zu entdecken und zu stärken. Im gemeinsamen Kochen, bei sportlichen Aktivitäten oder auch in der interkulturellen Gruppenarbeit, in zeitlich begrenzten Lese- oder Theaterprojekten sowie in der sprachlichen Einzelförderung haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich und andere in unbekanntem, ergebnisoffenen Lernräumen zu erfahren und wahrzunehmen.

Wie bereits im Vorjahr nahmen auch in 2015 ungefähr 80 Kinder und Jugendliche aus 25 verschiedenen Herkunftsländern an den Angeboten dieses Projekts teil. In allen Gruppen und Projekten werden die Themen und damit die Lebenswelt der Kinder zum Ausgangspunkt der kreativ-erlebnisorientierten Ansätze gemacht.

Interkulturelle Gruppe für Jungen in Kalk 2015

Das Angebot der interkulturellen Jungengruppe richtet sich an Jungen im Alter zwischen zwölf und fünfzehn Jahren. Die ausschließlich in Deutschland geborenen Besucher der Gruppe haben kulturell deutsche, libanesisch, tunesische, marokkanische, algerische sowie somalische Wurzeln. Die Teilnehmer sind Schüler an Real- und Hauptschule oder haben aktuell mit einer beruflichen Ausbildung begonnen.

Da viele der Jugendlichen das Gruppenangebot sehr kontinuierlich nutzten, ist die Verbundenheit zwischen den Jungen weiter gewachsen und die wöchentlichen Treffen sind ein wichtiger Erfahrungs- und Austauschraum im Prozess ihrer Identitätsbildung.

Neben den gemeinsamen sportlichen und geselligen Aktivitäten waren zwei Themen für die Jugendlichen zentral:

- Sexuelle Identitätsentwicklung und Partnerschaft
- Berufliche Perspektiven

Aufgrund des Alters der Gruppenmitglieder war in 2015 das Thema sexuelle Identität ein zentrales Moment in der Lebenswelt der Heranwachsenden. Insbesondere gegenüber gleichgeschlechtlichen Partnerschaften legen einige Jungen noch ein naives, engstirniges und konservatives Weltbild an den Tag. In gemeinsamen Diskussionsrunden versuchten die beiden Gruppenleiter



gemeinsam mit den Jugendlichen herauszufinden, wodurch ihre Meinung in punkto Homosexualität geprägt ist. Im zweiten Schritt wurde gesammelt, inwieweit die Jungen bereits konkrete Erfahrungen mit Schwulen oder Lesben gemacht haben und ob diese Erfahrungen mit ihren Vorstellungen übereinstimmen. Als Zwischenfazit kann gesagt werden, dass verfestigte Wahrnehmungsmuster an der einen oder anderen Stelle aufgebrochen werden konnten, aber das Thema weiterhin in der Gruppenarbeit präsent sein wird.

Einige Teilnehmer stehen am ersten Scheideweg ihres Lebens. Die Schulzeit nähert sich dem Ende und die Entscheidung über eine weiterführende Schule oder Berufsausbildung steht bevor. Zwei Teilnehmer entschieden sich bereits im Laufe des Jahres für eine berufliche Ausbildung. Erstmals gibt es auch Teilnehmer in der Gruppe, die einen höheren Abschluss als die Mittlere Reife anstreben, um ein Studium realisieren zu können. Das ist besonders bemerkenswert, da ein akademischer Abschluss für den Einzelnen bis vor einiger Zeit noch als uninteressant oder gar unrealistisch galt. Anhand verschiedener Impulse wie der Entwicklung eines utopischen Lebenslaufs, der Recherche unterschiedlichster Berufssparten, sowie in Rollenspielen, konkretisierten die Jugendlichen erste Berufsideen und -wünsche.

An den bereits im vergangenen Jahr erfolgreich durchgeführten Ausflügen wurde 2015 weiter angeknüpft. Der Teamgeist konnte durch eine gemeinsam realisierte Fahrt ins Phantasialand auf erlebnis- und abwechslungsreiche Art intensiviert werden. Ohne die Unterstützung von außen wäre die tolle Maßnahme für die Teilnehmer vor allem finanziell nicht durchführbar gewesen.



Ausflug der Gruppe ins Phantasialand



Angereichert wurden die Aktionen insbesondere im Frühjahr und Sommer mit kleineren Ausflügen in nahegelegene Parks und Grünanlagen.

Für 2016 ist erstmals eine Wochenendfahrt mit Camping und Kanufahrt auf dem Rhein für die Sommermonate vorgesehen. Seitens der Teilnehmer herrscht bereits jetzt absolute Vorfreude und Begeisterung für die angedachte Maßnahme. In den kommenden Wochen wird die diesbezügliche Planung gemeinsam konkreter entwickelt werden.

Es ist gut möglich, dass im kommenden Jahr 2016 ein weiterer Umbruch innerhalb der Gruppe stattfindet. Einige Jungen erreichen dann das 16. Lebensjahr und gehören somit nicht mehr zur Zielgruppe des Angebots. Je nachdem, welchen Weg einige Teilnehmer nach Beendigung der Schule einschlagen, wird die fehlende Zeit sicherlich auch eine Rolle spielen.

Die bereits in diesem Jahr angebotenen Freizeitaktivitäten innerhalb und vor allem außerhalb des Kalker Treffs sollen auch in 2016 weiterhin ausgebaut werden. Das derzeitige Fundament der Zusammenarbeit mit den Heranwachsenden erweist sich als solide und sehr gut. Die Gruppenleitung möchte vor allem weiterhin mit den Teilnehmern regelmäßig intensiv ins Gespräch kommen um stets im Blick zu halten, was jeden einzelnen Jungen beschäftigt und um Themen und Problemlagen aufzugreifen.

Die interkulturelle Jungengruppe soll nach wie vor ein Angebot des offenen persönlichen Austausches sein, wo Rat und Tat zu jeder Lebenslage stets eingefordert werden können.

3.3.2 „Gemeinsam für unsere Kinder“ – Gruppenangebote für Eltern und Familien in den beiden Stadtteiltreffs, gefördert von der HIT-Stiftung (Januar 2014 bis Dezember 2015)

„Eltern helfen – Kinder schützen“ - diese Grundhaltung prägt alle präventiven, beratenden und behandelnden Angebote des Kinderschutzbundes Köln. Das Bewusstmachen und die Veränderung des Erziehungsverhaltens der Eltern muss als notwendige Grundlage für ein gesundes und förderliches Aufwachsen von Kindern in belasteten und gefährdeten Familien betrachtet werden. Neben den direkten Hilfen für Kinder stellt deshalb die Arbeit mit Vätern, Müttern, Eltern und ganzen Familien einen wesentlichen Baustein dar, sowohl bei den Angeboten des präventiven Kinderschutzes in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal, als auch bei der Behandlung von Familien in der Familienberatungsstelle des Kinderschutz-Zentrums.



Neben den Kursangeboten „Mit allen Sinnen“ (Hilfen in der Frühen Kindheit) und „Kinder im Blick“ (Familienberatungsstelle) förderte die HIT-Stiftung auch in 2015 die Gruppenangebote für Mütter, Väter und Großmütter in den beiden Stadtteiltreffs:

1. Interkulturelle Müttergruppe Kalk
2. Interkulturelle Müttergruppe Bayenthal
3. Interkulturelle Vätergruppe Kalk

Die **Interkulturelle Müttergruppe Kalk** besteht weiterhin aus zehn Müttern zwischen 30-77 Jahren. In 2015 hat sich die Gruppe neben dem Austausch zu familiären oder erzieherischen Problemlagen, intensiv mit der Situation der Geflüchteten in Kalk beschäftigt und sich ehrenamtlich an Willkommensangeboten im Stadtteil beteiligt.

Die **Interkulturelle Müttergruppe Bayenthal** bietet den Teilnehmerinnen unterschiedlicher Herkunft einen geschützten Raum, in dem persönliche Ansichten unzensuriert ausgesprochen werden können. In diesem Rahmen kommt es immer wieder zu spontanen Diskussionen zu Themen, die für die Frauen von Bedeutung sind. Wie beispielsweise die Stellung der Frau in der Gesellschaft, kulturelle Differenzen, sowie das aktuelle Weltgeschehen (Geflüchtete, Kriege). Aber auch ganz persönliche Themen, familiäre Probleme und Erziehungsfragen werden gemeinsam unter fachlicher Anleitung erörtert und individuelle Lösungen erarbeitet.



Teilnahme der Gruppen am Veedelsumzug

Vater-Kind Beziehung, Erziehung, Probleme in der Schule und in der Kita, Alltagsprobleme der Väter waren auch in 2015 weiterhin die Grundthemen der Gespräche bei den wöchentlichen Treffen in der **Vätergruppe Kalk** (genauer: Väter-Kinder-Gruppe). Die Auswahl der Themen der wöchentlichen Treffen wird nicht vorgegeben, sondern sie kristallisieren sich aus den Gesprächen der Väter und zum Teil auch der Kinder. Genauso verhält es sich auch mit den Aktionen, die in den wöchentlichen Treffen unternommen werden. Sowohl die Väter als auch die Kinder sind an der Vorbereitung, Planung und Durchführung der Aktionen von Anfang an mitbeteiligt.

Mittlerweile haben sich einige Aktionen wie gemeinsames Kochen, Brettspiele, kleinere Ausflüge, oder Tanzen ritualisiert und finden in bestimmten Zeitabständen statt ebenso wie Lesen, Malen und Basteln.

3.3.3 wir helfen – Ein Bücher-Vehikel in Kalk

Mit einem Seminar an der TH Köln ist im September 2015 das Projekt „Bücher-Vehikel – niedrigschwellige Leseanlässe in Kalk“ gestartet.



Bereits seit vielen Jahren setzt die Stadtteilarbeit des Kinderschutzzentrums Köln in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien das Medium Buch erfolgreich ein. In den verschiedenen Gruppen- und Hilfeangeboten wird allerdings auch deutlich, dass die Familien mit Zuwanderungsgeschichte oder aus so genannten bildungsfernen Schichten größere Schwierigkeiten haben, ihren Kindern den Zugang zu Bilderbüchern, nicht nur in der deutschen, sondern auch in der Muttersprache, zu ermöglichen. Um hier Ängste und Unsicherheiten abzubauen und um Gelegenheiten zu bieten, einfach und direkt mit vielfältigen und interkulturell ausgerichteten Kinderbüchern in Kontakt zu kommen, beginnt dieses neue Angebot. Das Projekt wird durch die Aktion „wir helfen“ finanziert.



Unterstützung durch eine Bücherspende

In Kooperation mit dem Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung an der TH Köln wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung Formate und Ansätze für niedrigschwellige Leseanlässe entwickelt. Sie sollen dann in 2016 vor Ort in Kalk modellhaft durchgeführt werden.

3.4 Öffentliche Auftritte, Feste

- Aufgrund der positiven Resonanz vor allem der Kinder auf die – jubiläumsbedingte – Teilnahme am Karnevalsumzug in Kalk in 2014, haben wir mit Kindern und Eltern aus beiden Stadtteiltreffs erneut an einem Veedelsumzug teilgenommen, diesmal allerdings auf der anderen Rheinseite am Südstadtzug am 17.02.2015.
- Mitarbeiter der Stadtteilarbeit beteiligten sich am Benefiz-Renntag auf der Galopprennbahn am 19.04.2015
- Der Kinderschutzbund war als Mitglied des Festkomitees an der Planung, Vor- und Nachbereitung und der Durchführung des „KalkFestes im Park“ am 22.08.2015 aktiv beteiligt.
- Auch beim Nachbarschaftsfest in Kalk Nord am 26.09.2015 beteiligte sich die Stadtteilarbeit mit einem Kreativangebot für die Kinder im Veedel.
- Der Kinderschutzbund initiierte gemeinsam mit dem Bürgeramt und weiteren Trägern und Initiativen im Veedel den 2. Kalker Weihnachtsmarkt am 05.12.2015.

Interessierte Eltern und Fachleute konnten sich bei den Festen über die Angebote des Kinderschutzzentrums und insbesondere der Stadtteilarbeit persönlich bei den MitarbeiterInnen informieren.

3.5 Sozialraumkoordination (SRK) Humboldt-Gremberg/ Kalk



„Lebenswerte Veedel - Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“ verfolgt das Ziel, die Lebensbedingungen der BewohnerInnen in den festgelegten Sozialraumgebieten und so auch in Kalk/Humboldt-Gremberg, durch eine stärkere Bewohner- und Sozialraumorientierung aller relevanten Fachämter, Träger und Einrichtungen zu verbessern.

So hat die Sozialraumkoordination auch in 2015 die Vernetzung sowie die Umsetzung bedarfsorientierter Projekte weiter verfolgt. Im Rahmen von Austausch und Abstimmung in den Arbeitskreisen und Gremien standen insbesondere folgende Themen im Mittelpunkt der Arbeit:

Zuarbeit zur Entwicklung eines elf Sozialräume umfassenden integrierten Handlungskonzepts der Stadt Köln (Starke Veedel – Starkes Köln)

Hier entwickelte die Sozialraumkoordination, in Zusammenarbeit mit den sozialräumlichen Gremien, Projektideen zum Thema „nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung“ und stellte diese in gemeinsamen Workshops mit den zuständigen Fachämtern vor. In Teilen wurden für die Gesamterstellung des Konzepts Ideenansätze aufgenommen bzw. modifiziert.

Geflüchtete im Sozialraum

Insgesamt fünf Hotels sind seit Mitte 2014 in Kalk mit Flüchtlingen bzw. Neu-EU-Zuwanderern belegt worden. Im Runden Tisch Quartiersentwicklung Kalk-Nord sowie im Arbeitskreis Kalk setzten sich die Mitglieder mit der Situation und den daraus resultierenden Bedarfen auseinander. Für das Hotel Arena One gründete sich der „Arbeitskreis Flüchtlinge“ mit Vertretern der vor Ort ansässigen bzw. zuständigen Einrichtungen. Ebenso bietet das Caritaszentrum im Sozialraum erste Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Flüchtlinge.

Bürgerbeteiligung im Sozialraum Humboldt-Gremberg/ Kalk stärken

Neben den verschiedenen sozialräumlichen Gremien und Arbeitskreisen ermöglichte die Sozialraumkoordination in Kooperation mit anderen Akteuren weitere Partizipationsräume für die Bewohner in den Veedeln. So plante die SRK gemeinsam mit der GAG und dem Amt für Stadtentwicklung einen Workshop zur Bürgerbeteiligung an der Planung und Gestaltung des ehemaligen Huwald-Hamacher Geländes.

Um einen niedrigschwelligen Zugang und Kontakt zu Familien in Humboldt-Gremberg zu erhalten, beteiligte sich die SRK an der Planung eines Ferienprogramms im Humboldt-Park in Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeswerpunktträger sowie dem ansässigen Jugendzentrum und Bürgerverein.

Ebenso war sie mit weiteren Akteuren im Sozialraum (Bürgeramt, Bezirksjugendpflege, Gemeinwesenarbeit, Bürgerhaus und andere) und in Kooperation mit der GAG für die inhaltliche und organisatorische Planung und Durchführung des Kalkfestes verantwortlich.

Verbesserung des Wohnumfeldes

Aufgrund der aktuellen Nutzungs- bzw. auch Nichtnutzungssituation der Spiel- und Grünfläche „Am Markt“ in Kalk Nord, verstärkte die Sozialraumkoordination gemeinsam mit dem bezirklichen Bürgeramt sowie weiteren Akteuren im Quartier ihre Bemühungen, hier die Wohnumfeldsituation zu verbessern. Hauptaugenmerk war zum einen die Verwahrlosung des Platzes wie auch der verstärkte Konsum von Alkohol und anderen Drogen. Neben zwei weiteren Aktionstagen, bei denen die Bepflanzung, die Pflege, aber auch die nachbarschaftliche Nutzung des Platzes im Mittelpunkt standen, erfolgte durch den SKM und Vision e.V. eine Erhebung zum Drogenkonsum im Quartier, die der Bezirksvertretung zur Kenntnis vorgelegt wurde.

Zum zweiten Mal wurde ein Weihnachtsmarkt auf dem Kalker Markt geplant und umgesetzt, an dem sich die verschiedenen Träger, Initiativen und Vereine im Sozialraum beteiligten.

Weihnachtsstimmung am Markt - viele Anwohner und Institutionen waren dabei

Am 05. Dezember 2015 war die Grün- und Spielfläche am Markt in weihnachtliches Licht getaucht. In Kooperation mit der GAG hatten die Vereine und Initiativen, das Bürgeramt gemeinsam mit der Sozialraumkoordination und den Trägern im Sozialraum zum Weihnachtsmarkt eingeladen. An gemütlichen Holzbuden wurden kreative Eigenkreationen, wie beispielweise die multikulturelle Narrenkappe oder auch selbstgebrannte Mandeln und weitere Köstlichkeiten aus aller Welt angeboten. Besonders das Spiel und Kreativangebot für die Kinder im Veedel war umfangreich und wurde gerne und viel genutzt. Auf der Bühne im Zentrum des kleinen Marktes konnten die verschiedenen Gruppen ihre Darbietungen präsentieren und selbst der Bezirksbürgermeister ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, mit von der Partie zu sein. Dank dem großen Engagement aller Beteiligten wurde der Weihnachtsmarkt, wie bereits im vergangenen Jahr, positiv von den Anwohnern aufgenommen und rege besucht. Neben der weihnachtlichen Stimmung bot sich den Bürgern auch die Gelegenheit die Einrichtungen und Vereine im Quartier kennenzulernen und sich über die Bandbreite von Hilfs- und Unterstützungsangeboten zu informieren. Der nächste Weihnachtsmarkt 2016 ist bereits in Planung.



Weihnachtsmarkt am Kalker Markt

Neuer Sozialraumkoordinator

Und natürlich muss erwähnt werden, dass es seit Oktober 2015 einen neuen Sozialraumkoordinator gibt für Kalk/Humboldt-Gremberg. Alexander Tschechowski hat die Aufgabe von Heinz Specks mit dessen Ausscheiden und von Tine Pfeil mit ihrem Wechsel in die Abteilungsleitung übernommen. Er ist jetzt Sozialraumkoordinator mit einer vollen Stelle und hat mit Engagement begonnen, sich in die neue Aufgabe einzuarbeiten.

**Neuer Sozialraumkoordinator
Alexander Tschechowski**



3.6 Perspektiven 2016

Neue Leitung

Im Oktober hat Tine Pfeil die Leitung der Stadtteilarbeit von Heinz-Hubert Specks übernommen und dafür ihre Tätigkeit als Sozialraumkoordinatorin beendet. Neben der Leitungsverantwortung bietet sie die Theatergruppe für Kinder in Kalk an und sie hat das Projekt „Lese-Vehikel“ entwickelt, das sie gemeinsam mit Studierenden der TH vorbereitet und 2016 durchführen möchte. In intensiven Besprechungen stimmt sie sich mit den verschiedenen MitarbeiterInnen der Stadtteilarbeit (die Leiter der Erwachsenengruppen sowie die Studierenden, die die Gruppen für Kinder und Jugendliche anleiten und die Hausaufgabenhilfe durchführen) auf die Herausforderungen für die Entwicklung des präventiven Kinderschutzes im Stadtteil im nächsten Jahr und in den folgenden Jahren ein.

Integration von Geflüchteten in die Angebote des Kinderschutzbundes Köln

Neben den fünf Hotels, die in Kalk Nord für die Unterbringung von Geflüchteten bereitgestellt wurden, sind mittlerweile mehrere Turnhallen hinzugekommen.

Der Kinderschutzbund will in Zukunft versuchen, neu ankommende Kinder und Familien in seine bestehenden Angebote in den einzelnen Arbeitsbereichen zu integrieren, um ihnen ein nachhaltigeres Ankommen zu ermöglichen. Er hat dazu mehrere Projektanträge gestellt. So sollen sich u.a. die interkulturellen Kinder- und Elterngruppen in der Stadtteilarbeit als Ressource für die Entlastung und Unterstützung geflüchteter Familien öffnen. Viele der TeilnehmerInnen, die die Hauptzielgruppe unserer Angebote im Stadtteil darstellen, haben selbst Erfahrungen mit Zuwanderung oder gar Flucht gemacht oder sie kennen diese Erfahrung aus ihrer Familiengeschichte. Wir gehen davon aus, dass sie diese Erfahrung, ihre Integration und die gute Zusammenarbeit in den Gruppen als Ressource für Neuankommende zur Verfügung stellen können. Allerdings stellt das eine für MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen neue Herausforderung dar, mit der wir noch unsere Erfahrungen machen müssen (z.B.: wieviel Neue können in einer Gruppe integriert werden? Welche Rolle spielen ihr aktueller Status und ihre Erfahrungen? Was brauchen sie, um sich ihrerseits für die Gruppe öffnen zu können?)

Die Weiterentwicklung des Kinderschutz-Zentrums Köln sieht auch vor, dass der Kalker Laden in Zukunft auch als Außenstelle der Familienberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund in Kalk und den umliegenden Stadtteilen fungieren soll. In diesem Rahmen soll die Beratung auch verstärkt an Erfordernissen von Flüchtlingsfamilien ausgerichtet werden.

Sozialraumkoordination

Jahresschwerpunktthema

In 2016 wird das Thema Grundbildung ein Schwerpunktthema in allen Sozialräumen sein. Angedacht ist, dass in den Gremien und Arbeitskreisen Maßnahmen und Projektideen, die die Alltagskompetenz von Anwohnern sowie von Zugewanderten und Geflüchteten erweitern, entwickelt werden sollen.

Partizipation und Bürgerbeteiligung

Der Ansatz aus 2015, Formate und Ansätze der Partizipation und Bürgerbeteiligung auszuloten und zu schärfen wird auch in 2016 weiter verfolgt. Die Einsätze des Sozialraumvehikels als mobilem Info- und Kommunikationsmedium sollen verstärkt und durch weitere Beteiligungsmöglichkeiten flankiert werden. Hierbei steht die Sicht und Wahrnehmung der Bürger auf ihren Sozialraum im Vordergrund.

Lebenswerte Veedel wird 10 Jahre alt

2016 jährt sich das Bestehen des einstigen Modellvorhabens zum zehnten Mal. Ein Grund gemeinsam mit den Verantwortlichen in den anderen Sozialräumen so wie der Geschäftsstelle, eine gemeinsame Veranstaltung zu konzipieren und umzusetzen.



4. Hilfen in der Frühen Kindheit

Zu Beginn des Jahres 2015 begann sich das Personalkarussell beschleunigt zu drehen. Sechs Mitarbeiterinnen veränderten ihre Aufgaben und Tätigkeitsbereiche. Eine Kollegin des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung ist neu in das Team gekommen. Die personellen Veränderungen waren gut vorbereitet. Im Rückblick zeigt sich, dass die Veränderungen die Blickwinkel erweitert haben, dass neue Impulse in der Arbeit mit den Familien gesetzt und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern intensiviert werden konnte.

4.1 Mitwirkung in kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen

Eine gelingende Netzwerkarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Gestaltung von Hilfen, die bei Familien ankommen, die in Anspruch genommen werden und die gleichzeitig Ressourcen sparen, weil sich die Akteure vernetzt haben. Daher sind mehrere MitarbeiterInnen des Kinderschutz-Zentrums Köln im kommunalen Netzwerk „Köln für Kinder – Das Netzwerk für Schwangere und Familien“ und in den beiden bezirklichen Netzwerken Rodenkirchen und Kalk jeweils in der Steuerungsgruppe und in den Plenumsitzungen aktiv. Eine besondere Rolle kommt dabei den KiWi-Koordinatorinnen als Ansprechpartnerinnen für die Familien in den bezirklichen Netzwerken zu. Sie können mit ihren breiten Kenntnissen über die Angebote und die Bedarfe im Bezirk zu einer sachgerechten Entwicklung im Netzwerk beitragen. Die Kolleginnen konnten ihre Erfahrungen in der Netzwerkarbeit, aber auch ihre Kenntnisse rund um Hilfen in der frühen Kindheit gut einbringen. Auch in der zentralen Steuerungsgruppe der Frühen Hilfen in Köln arbeitet eine Vertreterin des Kinderschutz-Zentrums (in der Vertretung für alle Familienberatungsstellen) mit.



Arbeitstreffen des bezirklichen Netzwerks Rodenkirchen im Kinderschutz-Zentrum

Die Netzwerk-Treffen in den Bezirken dienen dem Kennenlernen und dem Austausch der Akteure über bestehende und geplante Hilfen und über Wege der Kooperation, die den Zugang zu Familien verbessern und Vertrauen schaffen und die nicht als verfolgend erlebt werden. Daraus sind insbesondere im Netzwerk Frühe Hilfen Rodenkirchen konkrete Arbeitsmaterialien erarbeitet worden. Das gemeinsame Papier „Gelingensbedingungen - 11 Grundsätze interdisziplinärer Kooperation“ stellt das Ergebnis einer fachübergreifenden Zusammenarbeit von Kooperationspartnern aus Gesundheits-, Jugend-, Sozial- und Eingliederungshilfe nach einer dreijährigen Arbeitsphase dar. Diese gemeinsame Einigung ist ein Meilenstein hin zur Gestaltung passgenauer Hilfen für Familien im Netzwerk. Außerdem wurde von der KiWi-Koordinatorin Rodenkirchen ein umfangreiches Handout über bestehende Hilfen im Bezirk für Familien vom Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahres zusammengestellt: dafür hat sie die Ressourcenliste über Angebote im Bezirk, die die Eltern bei einem KiWi-Besuch erhalten, ergänzt um eine eigens erstellte Liste mit den Angeboten rund um Schwangerschaft und Geburt (die ja bei einem KiWi-Besuch nicht mehr benötigt wird).



Das umfangreiche Handout über bestehende Hilfeangebote für Familien im Stadtbezirk Rodenkirchen erleichtert allen Akteuren die Zusammenarbeit

4.2 Familienhebamme und Familien-Kinderkrankenschwester

Die Arbeit der Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen in der Bundesinitiative frühe Hilfen wird in der Öffentlichkeit in Köln immer mehr zur Kenntnis und gleichzeitig in Anspruch genommen. Die Nachfrage nach dem Angebot steigt kontinuierlich auch im Stadtbezirk Kalk. Die Unterstützung durch eine Familienhebamme stößt auf eine breite Akzeptanz bei den Familien. Darüber hinaus ist die Geburtenrate in Köln 2015 gestiegen. Nachdem beschlossen wurde, dass die Gelder der Bundesinitiative für Köln für das Jahr 2016 so umgeschichtet werden, dass zusätzliche 40 Stunden Familienhebamme angeboten werden können, ist in einer Berechnung von Bedarfsindizes festgelegt worden, wo der höchste Bedarf herrscht. Den Trägern für das Angebot in den Bezirken Mülheim und Kalk ist daraufhin eine Erhöhung der Stunden angetragen worden. Ganz schnell haben sich die Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes in Kalk, Sandra Schäfer und Brigitte Hölzer-Kropp, noch kurz vor Weihnachten entschieden, ab Januar 2016 14 Stunden mehr für die Familien im Stadtbezirk tätig zu sein.

**Familienhebamme/
Familien-Kinderkrankenschwester in Kalk**

Beratung und Begleitung in der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr des Kindes

Kinderschutzbund/Kinderschutz-Zentrum Köln
Koordinatorin: Kalk
Rudower Straße 7-9, 51105 Köln
Telefon: 0221/47 44 59-0
Fax: 0221/47 44 59-11

Sandra Schäfer
Familienhebamme
s.schaefer@kinderschutzbund-koeln.de

Brigitte Hölzer-Kropp
Familien-Kinderkrankenschwester
b.hoe@kinderschutzbund-koeln.de

Bundesinitiative
Frühe Hilfen

www.kinderschutzbund-koeln.de; www.kinderschutzbund-koeln.de

Köln für Kinder
KINDERSCHEITZENTRUM KÖLN

Familienhebamme/Familien-Kinderkrankenschwester in Kalk

Betreute Familien im Jahr 2015: 16 Familien aus 2014
37 neue Familien

Eine Betreuung umfasst mindestens drei persönliche Kontakte.

Durchschnittlich gab es pro Familie neun persönliche Kontakte mit den Familien.

4.3 KinderWillkommen-Besuche

2015 war das achte Jahr, in dem die ehrenamtlichen Willkommensbesuche für Familien mit Neugeborenen in Köln durchgeführt werden konnten. Ein Überblick über die Besuche im Jahr 2015 findet sich im Kapitel Ehrenamtliche Arbeitsbereiche (s. Kap. 5.5) Durch den Zuwachs an Geburten hat auch die Anzahl der Besuche zugenommen (in Rodenkirchen fast 100 Besuche mehr als im Vorjahr, in Kalk über 50). Die Zahlen der erreichten Familien haben eine stabile Quote zwischen 80-90% erreicht. Ca. 30% der Familien melden sich inzwischen selbst, noch bevor sie von der Stadt Köln angeschrieben worden sind und bitten um einen Termin.

Seit 2014 sind die KiWi-Koordinatorinnen auch Ansprechpartnerinnen für Familien und Fachkräfte in den bezirklichen Netzwerken „Frühe Hilfen“. Die Koordinatorinnen nehmen eine wichtige Lotsenfunktion wahr und unterstützen Eltern dabei, passende Angebote, Verfahren und Hilfen für die jungen Familien zu finden..Die Anfragen der Eltern beziehen sich häufig auf den Themenbereich Kita: „Wie ist das Verfahren der Anmeldung?“ „Wie finde ich eine gute und passende Kita?“ und Fragen rund um das Gedeihen des Babys.

**KiWi-KinderWillkommen
in Kalk und Rodenkirchen**

Besuche für Eltern mit Neugeborenen

Kinderschutzbund/Kinderschutz-Zentrum Köln
Koordinatorin: Kalk
Rudower Straße 7-9, 51105 Köln
Telefon: 0221/47 44 59-0
Fax: 0221/47 44 59-11
kiwi@kinderschutzbund-koeln.de

Kinderschutzbund/Kinderschutz-Zentrum Köln
Koordinatorin: Rodenkirchen
Borner Straße 151, 50968 Köln
Telefon: 0221/57 77 77-16
Fax: 0221/57 77 77-11
kiwirodenkirchen@kinderschutzbund-koeln.de

www.kinderschutzbund-koeln.de; www.kinderschutzbund-koeln.de

Köln für Kinder
www.koeln-willkommen.de

4.4 Babyberatung

Neben der Unterstützung junger Familien durch die Familienhebamme bzw. Familien-Kinderkrankenschwester und durch die Gruppenangebote Elterncafé und „Spiel-Raum“ gibt es auch immer noch die Möglichkeit für alle Eltern, sich bei Problemen mit dem Baby (Regulationsstörungen bzw. Schrei-, Schlaf- und Fütterproblemen) Beratung im Kinderschutz-Zentrum zu holen. Die meisten dieser Beratungen dauern nur eine oder zwei Sitzungen, da es in erster Linie um seelische Entlastung und Bestätigung der jungen Eltern in ihrer Rolle geht.

Im Jahre 2015 wurde diese Beratung von vier Familien angefragt.
Babyberatung, Anzahl der behandelten Familien

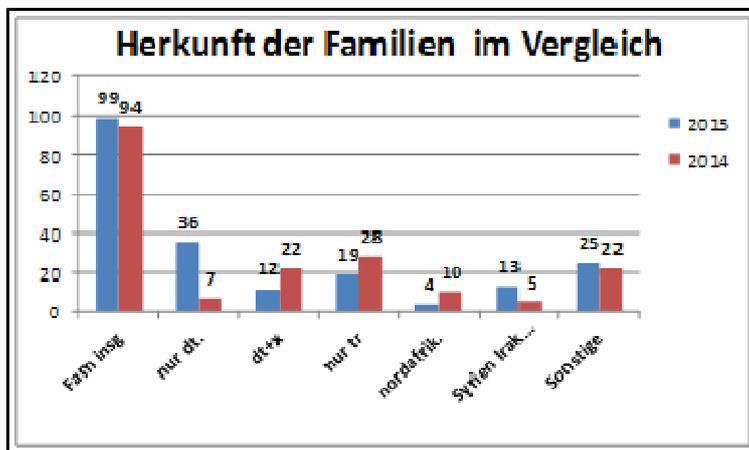
2014	7
2015	4

4.5 Die Elterncafés in den Stadtteilen Kalk und Bayenthal

Elterncafé Kalk

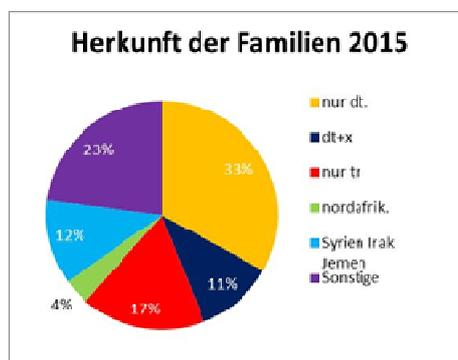
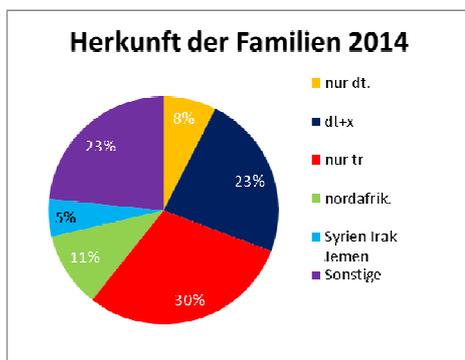
Das Elterncafé Kalk war im Jahr 2015 an 93 Tagen geöffnet. 156 Familien mit 186 Kindern besuchten das Elterncafé Kalk; durchschnittlich waren pro Vormittag 13 Mütter/ Väter mit ihren Kindern anwesend, insgesamt gab es 1211 Besuche. 38 Väter haben im Elterncafé „vorbei geschaut“ oder sind länger und regelmäßiger gekommen.

Bei den Besuchern dieses offenen sehr niedrigschwelligen Angebots haben wir im Jahr 2015 eine deutliche Veränderung hinsichtlich der Herkunft der Familien gegenüber 2014 festgestellt.



Herkunft der Familien im Elterncafé Kalk 2014 und 2015

33% der Kinder hatten zwei deutsche Elternteile. Das ist insofern eine Besonderheit, als in der Vergangenheit, wie die Abbildung von 2014 zeigt, 92% der Kinder mindestens einen Elternteil mit Migrationshintergrund hatten.

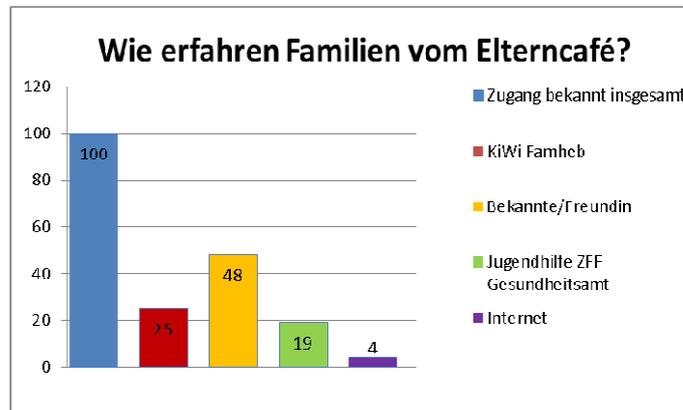


Zu dieser deutlichen Veränderung in der BesucherInnen-Struktur kann man einige Hypothesen aufstellen:

- ▶ Es sind deutsche Familien nach Kalk zugezogen, die die Multikulturalität der bestehenden Bevölkerung schätzen und keine Berührungsängste haben.
- ▶ Viele ansässige türkische Familien haben die Familiengründungsphase abgeschlossen, die Kinder sind in der Kita. Aus Gesprächen wissen wir auch, dass viele türkische Familien verstärkt ein bürgerlicheres Umfeld für das Aufwachsen ihrer Kinder suchen und weggezogen sind. In Ostheim und Neubrück sind große Neubaugebiete entstanden. (Diese beiden Beobachtungen werden gestützt von den Eindrücken aus den KiWi-Besuchen.) Nachgezogen sind viele nord- und schwarzafrikanische Familien, die noch nicht im Elterncafé angekommen sind.
- ▶ Auch die gute Vernetzung mit den Frühen Hilfen, dem evangelischen Krankenhaus und den Kolleginnen aus dem Gesundheitswesen könnte zu der Veränderung in der BesucherInnen-Struktur beigetragen haben.

Vielleicht ist der Wechsel in der BesucherInnenstruktur aber auch ein eher zufälliges und singuläres Ereignis.

Eine sehr erfreuliche Folge dieser Veränderung in der BesucherInnen-Struktur ist die Tatsache, dass das Deutsche selbstverständliche Gruppensprache geworden ist. Auch in den vergangenen Jahren waren die meisten Familien in der Lage, deutsch zu sprechen und sich gut auszudrücken. Im Alltag des Elterncafés, mit zeitweise überwiegend türkischstämmigen Frauen, wurde das Deutsche aber wenig praktiziert. Das hat sich 2015 deutlich verändert. Deutsch ist die allgemein akzeptierte Umgangssprache, die nicht immer wieder eingefordert werden muss, wie oftmals in vergangenen Jahren. Trotzdem sprechen Eltern mit ihren Kindern natürlich in der Muttersprache. Die Erwachsenen aber unterhalten sich auf deutsch und können bei Schwierigkeiten im Ausdruck Hilfe bekommen. Neu in Deutschland angekommene Familien erweitern ihre Sprachkenntnisse und freuen sich über die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz zu erweitern.



Die meisten Eltern erfahren von Freundinnen und Bekannten vom Elterncafé. Die Mundpropaganda ist auch nach fast 20 Jahren Elterncafé das wirksamste Werbemedium. Dieses Jahr haben etwa ein Viertel der Familien angegeben, dass sie durch die Frühen Hilfen, KiWi oder die Familienhebamme vom Elterncafé erfahren haben. Interessant ist, dass erstmals das Internet als Zugangsmedium genannt wurde.

„Mit allen Sinnen“

Im Rahmen des Elterncafés Kalk findet seit nunmehr fast drei Jahren der Kurs „Mit allen Sinnen – sensorische Integration für Kinder von 1 bis 2 Jahren“ statt. Die Eltern fragen dieses besondere Angebot in hohem Maße nach, sodass es immer eine Warteliste gibt. Der Kurs besteht aus jeweils 10 Gruppenstunden. Im Laufe eines Jahres können etwa 4 Kurszyklen stattfinden. Es wird sehr darauf geachtet, dass alle Familien, die sich anmelden, die Möglichkeit bekommen teilzunehmen.



Was fühl ich denn da?



Im Dunkeln leuchten wir

Persönliche Kontakte ermöglichten es 2015, dass der Kurs in der Turnhalle des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung stattfinden konnte. Damit sind in besonderem Maße Bewegungsangebote möglich und diese werden von den Kindern auch gerne genutzt. Im Zentrum des Angebots steht aber weiterhin die sensorische Integration, Sinnesschulung und Selbstwahrnehmung.

Elterncafé Bayenthal

Das Elterncafé Bayenthal war im Jahr 2015 an 94 Vormittagen geöffnet. In dieser Zeit fanden 1106 Besuche von 116 Familien statt. Die Besucherzahlen nahmen im Laufe des Jahres zu. Durchschnittlich waren an einem Vormittag 11 Erwachsene mit 13 Kindern anwesend. 15 Väter kamen regelmäßig zu Besuch. In Bayenthal haben unverändert ca. 75% der Familien eine Zuwanderungsgeschichte.



Singkreis im Elterncafé

Die meisten Familien erfahren vom Elterncafé durch Freunde, Bekannte oder zufällige Kontakte. Einige Familien konnten auch durch die KiWi-Besuche hingewiesen werden. Flüchtlingsfamilien sind in Bayenthal noch nicht im Elterncafé angekommen. Die Kinder aus der naheliegenden Flüchtlingsunterkunft konnten alle nach dem Einzug eine Kita besuchen.

4.6 Spiel-Raum, heilpädagogisch-therapeutisches Gruppenangebot in Kalk und in Bayenthal



Neue Mitarbeiterinnen...

Die Spiel-Raum Gruppe in Bayenthal startete in das Jahr 2015 mit ungeplanten Veränderungen. Tina Barnhöfer, die beteiligte Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung, musste sich aus medizinischen Gründen bereits im Januar in den Mutterschaftsurlaub verabschieden. So mussten sich die Familien im Spiel-Raum Bayenthal auf zwei neue Kolleginnen einstellen, denn kurz danach wurde Makboula Aljibouri in den Ruhestand verabschiedet. Anna Leuthold übernahm von Seiten des Kinderschutzbundes die Leitung der Gruppe. Kerstin Hemmersbach, ebenfalls Sozialpädagogin und Motopädin, stieß im April als neue Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung dazu. Die Übergänge sind gut gelungen und beide Kolleginnen bringen neue Anregungen in die Arbeit ein.

Die Spiel-Raum Gruppe in Bayenthal startete in das Jahr 2015 mit ungeplanten Veränderungen. Tina Barnhöfer, die beteiligte Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung, musste sich aus medizinischen Gründen bereits im Januar in den Mutterschaftsurlaub verabschieden. So mussten sich die Familien im Spiel-Raum Bayenthal auf zwei neue Kolleginnen einstellen, denn kurz danach wurde Makboula Aljibouri in den Ruhestand verabschiedet. Anna Leuthold übernahm von Seiten des Kinderschutzbundes die Leitung der Gruppe. Kerstin Hemmersbach, ebenfalls Sozialpädagogin und Motopädin, stieß im April als neue Mitarbeiterin des Zentrums für Frühbehandlung und Frühförderung dazu. Die Übergänge sind gut gelungen und beide Kolleginnen bringen neue Anregungen in die Arbeit ein.



...im Spiel-Raum Bayenthal

Eine gemeinsame Fahrt von Familien der Spiel-Raum-Gruppen in die Eifel setzte in der Gruppe in Bayenthal neue Impulse. Erstmals wurde bei den teilnehmenden Eltern so etwas wie ein Gruppengefühl lebendig, das sich auch nach der Fahrt positiv auf das gemeinsame Tun in der Gruppe auswirkt. Die Familien sind bereit, füreinander Verantwortung zu übernehmen und sich Anerkennung zu zeigen. In Beratungssituationen kann immer wieder auf die Erfahrungen der drei Tage in der Eifel zurückgegriffen werden (s. nachfolgenden Bericht).

Der Qualitätsentwicklungsdialog im Juni und August erforderte und erlaubte es, die geleistete Arbeit noch einmal kritisch zu analysieren. Mit dem zentralen Jugendamt und den Bezirken wurde eine neue Vereinbarung abgeschlossen, die Unklarheiten im Beginn des Hilfevertrages mit den Familien löst und Mehrbelastungen und Schwankungen in der Belegung berücksichtigt.

Beide Spiel-Raum Gruppen waren über das Jahr durchschnittlich voll belegt.

Teilnehmende Familien mit Kindern 2015

Spiel-Raum Bayenthal

Bezirk	Anzahl Familien
	17
1 Innenstadt	2
2 Rodenkirchen	12
5 Nippes	3

Spiel-Raum Kalk

Bezirk	Anzahl Familien
	14
7 Porz	1
8 Kalk	11
9 Mülheim	2

Fahrt mit Familien aus dem „Spiel-Raum“ nach Nideggen 20.–22.11.2015

„Ende November in die Eifel – das ist doch verrückt, wartet doch das Frühjahr ab!“, „Mit Kindern und Babys einen Hof besichtigen und auf einem Anhänger über die Eifelhöhen fahren – wie soll das denn gehen?“, „Im Wald mit den Kindern, im Kinderwagen, da kommt doch keiner mit! Es ist wirklich steil dort“, argumentierten einige KollegInnen.

„Das schaff ich nicht, ich habe zwei Kinder, ich komme nicht mit!“ „Ein ganzes Wochenende, ich war noch nie länger als 4 Stunden ohne meinen Partner“, „Ich kann nicht mit, ich schlafe nie nicht in meinem Bett“, so argumentierten die Mütter gegen den Vorschlag.

Aber wir hatten den Spendern schon zugesagt, dass wir das großzügige Geschenk annehmen, im Rahmen einer Wochenendfahrt für Familien einen Tag auf ihrem kleinen Bauernhof in Nideggen zu verbringen. Und die Frage des Termins hatte sich erledigt: In der Jugendherberge Nideggen hat man nur im Spätherbst eine Chance, als Familiengruppe Zimmer zu ergattern und so blieb uns nur dieses eine Wochenende im November. Schließlich sagten 5 Familien zu und „buchten“ die Reise.

Wir verlebten ein an schönen Erlebnissen reiches Wochenende:

Die überwältigende Gastfreundschaft der Familie Brückmann, hat uns alle beeindruckt. Die Fahrt mit der Kutsche, das Reiten auf Pferden, der heiße Kakao im Wohnzimmer der Familie, die Fahrt mit dem Anhänger über die Eifelhöhen zu den schottischen Hochlandrindern, das alles hatten wir gar nicht so erwartet und hätten wir gar nicht planen können.



Gemütliches Beisammensitzen



Treckerfahrt durch den Ort

Anschließend machte es Spaß, durch das Örtchen zu schlendern, das in der Abenddämmerung im Lichterschmuck glitzerte. Das Burgmuseum lud zu einem Familientag ein und brachte ein kleines Gespensterstück zur Aufführung, in dem der Erzbischof von Köln auf der Burg Nideggen gefangen gesetzt wurde. Selbst die kleinsten Besucher hatten Freude an der Darbietung und den Mal- und Bastelaktionen.

Der Wald beginnt in Nideggen direkt an der Jugendherberge. Wir haben in dichten Laubbergen gesessen oder Laub mit unseren Beinen aufgewirbelt und Laubregen auf uns niederrieseln lassen. Auf holprigen Wegen sind wir zu den Sandsteinfelsen gewandert, wir haben Pilze und halbvermoderte Baumstämme untersucht.



Mal war uns kalt, mal schwitzten wir, weil wir steile Hügel, erklimmen mussten. Wir spürten den Wind, den Regen und sogar leichten Schneefall auf der Haut.



Spaziergang durch den herbstlichen Wald



Interessante Beobachtungen auf dem Waldboden

Die Zimmer in der Jugendherberge sind ausgestattet wie Hotelzimmer. Wir fühlten uns wohl und gut untergebracht vom ersten Augenblick an. Die Versorgung in der Jugendherberge war einmalig. Das Essen schmeckte Jung und Alt ausgezeichnet. Immer gab es frische Salate und Obst.

Und doch waren diese Erlebnisse nicht das Ausschlaggebende und Wichtigste auf dieser Fahrt. Das Wichtigste war für uns, dass wir erleben konnten, dass wir eine Gemeinschaft sind, die für einander Verantwortung übernimmt:

Wurde der Kinderwagen auf den Wanderwegen zu schwer, jemand hat schieben geholfen. Konnte ein Kind nicht mehr laufen, wurde gewartet oder eine andere Lösung gefunden. War eine Mutter müde und musste sich ausruhen, konnte sie die Kinder in der Obhut einer anderen Frau lassen. Es gab auf der Fahrt keine schwierigen Kinder mehr. Es gab nur müde Kinder, hungrige Kinder, ausgelassene Kinder und fröhliche Kinder, ja manchmal auch Kinder, die sauer waren, weil etwas nicht passte, aber immer Kinder, die man gut verstehen konnte.

Und es gab keine gelangweilten Mütter, keine genervten Mütter und keine überforderten Mütter – es gab erstaunte Mütter, erstaunt über die eigenen Leistungen und die Fähigkeiten der Kinder; Mütter, die sich freuen konnten über das gute Essen, für das sie nicht selbst sorgen mussten; Mütter die ihre Kinder gehen lassen konnten, die Vertrauen in andere Frauen gewannen, die Verantwortung abgeben und übernehmen konnten, Mütter, die sich freuten und sich etwas zutrauten und zumuteten.

Wir sind am Freitagvormittag mit dem Bus nach Nideggen als Gruppe von Erwachsenen mit Zuversicht, aber durchaus gemischten Gefühlen aufgebrochen, und wir sind am Sonntagnachmittag nach Köln zurückgekommen als Gruppe von Menschen, die das Zusammensein miteinander sehr genossen hatte. Die Erfahrungen der Fahrt haben die anschließende beratende und therapeutische Arbeit in der Spiel-Raum-Gruppe sehr positiv beeinflusst. Die Ressourcen der Frauen und der Kinder sind in den drei Tagen in Nideggen allen förmlich ins Auge gesprungen. Die Fahrt hat uns gezeigt, was in uns steckt!



Die Finanzierung der Fahrt wurde ermöglicht durch eine Weihnachtsspende des in Köln ansässigen internationalen Finanzdienstleisters BNP Paribas Leasing Solutions. Bei einem Frühstück mit Scheckübergabe im Elterncafé in Kalker Treff berichteten die Mütter dem Spender über ihr erlebnisreiches Wochenende.

Frühstück mit Scheckübergabe durch den Spender

4.7 Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®

Zwei Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes Köln haben in diesem Jahr gemeinsam einen Elternkurs Starke Eltern – starke Kinder® an der Kindertagesstätte Kyllstraße in Bayenthal durchgeführt. Dieser für Frühjahr 2015 geplante Kurs stand unter keinem guten Stern. Der Streik der Angestellten der Kitas in Köln zwang zu einer längeren Pause, sodass einige Eltern abspringen mussten. Der letzte Kursabend fand schließlich erst nach der Schließungszeit der Kita statt.

4.8 Studentische Praktika

Unsere Unterstützungsangebote in der Abteilung „Hilfen in der Frühen Kindheit“ könnten nicht so reichhaltig und innovativ vorgehalten werden, wenn wir nicht fast ganzjährig Unterstützung von Praktikantinnen aus verschiedenen Studienrichtungen erhalten würden.

- ▶ So erfordert die Gruppe „Mit allen Sinnen“ immer die Hilfe einer zweiten Person für Auf- und Abbau, aber auch für die Anleitung, Begleitung und Unterstützung von Eltern und Kindern.
- ▶ Durchschnittlich 13 Kinder in den Elterncafés und 13 Eltern, von denen einige Fragen haben und zwei Pädagoginnen – ohne PraktikantInnen müssten die Kinder irgendwie ruhig gestellt oder die Eltern getröstet werden.
- ▶ Auch in den Spiel-Raum Gruppen ermöglichen die Studierenden Aktionen, die zwei Fachkräfte nicht stemmen könnten. Viele Fähigkeiten angehender KollegInnen bereichern jetzt schon die Angebote. Eine unserer Praktikantinnen hat einen Roman veröffentlicht, davon erzählt, daraus vorgelesen und zwei Mütter haben den Roman gelesen und danach über ihr Leben erzählt. Wir waren erstaunt.



Spielend entsteht ein Obstteller – lustige Ideen von Studierenden

Statistik Praktikantinnen 2015

- 1 Studentin der Sozialen Arbeit
- 7 Studentinnen der Erziehungswissenschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten z.T. auch im Masterstudiengang
- 2 Studentinnen der Psychologie
- 2 Vorpraktikantinnen
- 2 Studentinnen des Studiengangs Frühförderung

Geleistete Arbeitszeit : etwa 2100 Stunden

4.9 Die Gruppe „Einladung zum Ankommen“

Selbstverständlich stehen die offenen Angebote der Hilfen in der Frühen Kindheit (Elterncafés, KiWi, Familienhebamme/ Familienkinderkrankenschwester) auch für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung. Selbstverständlich ist ihre Nutzung für die Familien in ihrer oft noch unklaren und hoch belasteten Lebenssituation aus vielen Gründen aber nicht. Wir haben deshalb Kontakt gesucht zu Flüchtlingseinrichtungen im näheren Umfeld, um zu erfahren, wie wir uns „nützlich“ machen können. Ein besonderer Kontakt ist dabei entstanden zu der Wohneinrichtung für Flüchtlinge in der Koblenzer Straße (in Leitung des DRK), in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Räumen des Kinderschutz-Zentrums in Bayenthal. Dort sind bis Mai 2015 8 Familien eingezogen, 59 Bewohner, darunter 33 Kinder.

In der gleichen Zeit erfuhren wir von dem neuen Sonderprogramm „Kinderbetreuung in besonderen Fällen“ des Landes NRW, mit dem sogenannte Brückenprojekte gefördert werden sollen – „niedrigschwellige Betreuungsangebote, die Kinder und ihre Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranführen und in denen die Kinder bereits während dieser Zeit gezielt und nach ihren spezifischen Bedürfnissen gefördert werden“.

Vor diesem Hintergrund hat der Kinderschutzbund Köln sich entschlossen, ein zusätzliches Gruppenangebot für Eltern und kleine Kinder aus Flüchtlingsfamilien und in vergleichbaren Lebenslagen im Stadtteil Bayenthal zu entwickeln und seine Förderung als Brückenprojekt zu beantragen. Das Projekt „Einladung zum Ankommen - Ein Gruppenangebot für Eltern und Kinder aus Flüchtlingsfamilien vor dem Übergang in Kita und Schule“ wurde dann ab August 2015 bewilligt.

Flüchtlingsgruppe „Einladung zum Ankommen“

Die Gruppe findet wöchentlich zwei Stunden in den Räumen des Stadtteiltreffs Bayenthal des Kinderschutz-Zentrums statt. Eingeladen sind Eltern mit maximal 10 Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren. Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.



Flüchtlingsunterkunft Koblenzer Str., gegenüber dem Kinderschutz-Zentrum

Ziel der Gruppe ist es, Eltern in einer entspannenden und freundlichen Umgebung dabei zu begleiten, trotz eigener Belastungen die Kinder und deren Bedürfnisse in den Blick zu nehmen. Handlungsorientierte Angebote für Kinder und Mütter ermöglichen über sprachliche Barrieren hinweg, dass Eltern und Kinder Wertschätzung erfahren und ihre Ressourcen erkennen. Kinder und Eltern erleben sichernde und verlässliche Beziehungsangebote durch die Pädagoginnen, eine Heilpädagogin und eine Sozialpädagogin mit irakischen Wurzeln. Nach Gesprächen mit dem Interkulturellen Dienst und den Leitungen verschiedener Unterkünfte in der näheren Umgebung blieben schließlich zunächst nur die Familien in der Koblenzer Straße als direkte Zielgruppe unseres Angebots. (Für die anderen gibt es andere haupt- und ehrenamtliche Hilfen.)

Alles schien gut vorbereitet und im August konnten wir mit unserem Angebot beginnen, das seitdem regelmäßig stattfindet. Und doch ist es nun schwierig, einen Bericht über die „Flüchtlingsgruppe“ zu schreiben. Was macht eine Gruppe aus? In der Organisationspsychologie wird die Gruppe „als Mehrzahl von Personen gesehen, die über eine längere Zeitspanne hinweg in direkter Interaktion zueinander stehen und durch ein Wir-Gefühl verbunden sind. Es bestehen Rollendifferenzierungen bzw. gemeinsame Normen, Werte und Ziele.“ (Lutz von Rosenstiel: Organisationspsychologie. 6. Auflage. Kohlhammer, Stuttgart 2007, S. 288, zitiert nach Wikipedia)

Die Familien, die bisher an der Gruppe „Einladung zum Ankommen“ teilgenommen haben, leben alle im Wohnheim in der Koblenzer Straße, stammen alle aus Nachfolgestaaten Ex-Jugoslawiens und haben viele Kinder. Sie sprechen kaum deutsch, aber über italienisch ist auch eine sprachliche Verständigung möglich.

Drei Frauen mit 9 Kindern zwischen 1 Jahr und 9 Jahren nehmen inzwischen regelmäßig an der Gruppe teil, fühlen sich augenscheinlich wohl in den Räumen des Stadtteiltreffs und freuen sich darüber, dass ihre Kinder Spaß haben, wenn sie, jede Familie einzeln, in der Unterkunft abgeholt werden. Kann man unter diesen Gegebenheiten von einem Wir-Gefühl und gemeinsamen Zielen sprechen, wenn man jede Woche gebeten wird zu kommen, um die Familien abzuholen? Wenn die Pädagoginnen die Mütter manchmal wachklingeln?

Die Mütter backen und kochen gerne. Die Kinder spielen, probieren Spielmaterialien aus, sie erforschen neugierig die Möglichkeiten der Spielsachen und erproben ihr Geschick am Klettergerüst. Besonders gerne malen sie und kneten. Sie scheinen begierig, die gestalterischen Möglichkeiten von Knete, Stiften und Papier auszuprobieren. Ganz nebenbei haben die Kinder und die Mütter gelernt, einfache Regeln einzuhalten. Insbesondere die Kinder haben im Laufe des Jahres deutlich an Sprachkompetenz gewonnen.



Backen mit Mütten und Kindern aus der Flüchtlingsunterkunft

Am Ende eines Gruppennachmittags wollen manche Kinder, aber auch Mütter, jedes Mal etwas mitnehmen, das tun sie aber nicht mehr ohne zu fragen. Einen Spitzer, die Knete, einen Topf oder ähnliches. Ein Mädchen fragte am Ende eines Nachmittags nach etwa 10 Gegenständen, die sie gerne behalten wollte und immer wieder wurde ihr erklärt, sie könne die Sachen nicht mitnehmen, weil noch andere Kinder damit spielen wollten. Schließlich hielt sie eine Kartoffel hoch und fragte, ob sie die Kartoffel haben könne – eine kleine, runzelige Kartoffelknolle. Offensichtlich haben die Kinder und Familien ein anderes Verhältnis zu Besitz und Eigentum als wir und sie haben viel Entbehrung erlebt. Wir fragen uns aber darüber hinaus, was es für die Kinder bedeutet, etwas aus der Gruppe mit zu nehmen, etwas an sich „wertloses“ zu erbitten? Wie bei anderen Kindern fragen wir uns auch hier: Hat es ihnen in der Gruppe so gut gefallen, dass sie ein Stück davon mit nach Hause nehmen wollen? Wollen sie wieder kommen müssen, um diesen Gegenstand wieder zu bringen? Oder gibt es eine Beziehungsaufforderung: Zeig mir, dass ich Dir wichtig bin und schenke mir etwas! Oder geht es nur um Habenwollen aus einem Gefühl des Mangels heraus?

Alle an der Gruppe Beteiligten müssen noch viel voneinander und über einander wissen und lernen, damit Verstehen möglich ist. Die Mütter, die an der Gruppe "Einladung zum Ankommen" teilnehmen, zeigen, jede für sich, dass sie die Zeit in Deutschland zum Guten für ihre Kinder nutzen wollen, auch wenn sie jede Woche neu davon überzeugt werden müssen, dass die Gruppe, das Zusammensein, ihnen und ihren Kindern gut tut.

4.10 Koordination Familienzentrum Kalk

Das Familienzentrum Kalk bildet zusammen mit den beiden Familienzentren in Höhenberg-Vingst das „Kalker Netzwerk für Familien“. Die Rezertifizierung der Familienzentren Kalk und Vingst/Höhenberg durch das Land wurde zu Beginn des Jahres 2015 erteilt.



Eine Rezertifizierung vorzubereiten und zu beantragen ist zeitaufwendig und durchaus anspruchsvoll. Im Kalker Netzwerk für Familien ist das Aufgabe der beiden Koordinatorinnen, in Zusammenarbeit mit den Leitungen der beteiligten Kindertagesstätten. Diese sind froh, dass sie hierfür wie für viele andere Leistungen in den Familienzentren die Koordinatorinnen an ihrer Seite haben.

Christiane Petri, die bereits von 2008 bis 2011 als Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes für die Koordination des Familienzentrums Kalk und – gemeinsam mit Daniela von Palubicki von der Katholischen Jugendagentur – für die des Kalker Netzwerks für Familien zuständig war, kehrte im April 2015 in diese Funktion zurück und löste Anna Leuthold ab.

In der Steuerungsgruppe des Netzwerks ist der Kinderschutzbund durch Maria Schweizer-May vertreten.

Die Möglichkeit zu Erziehungsgesprächen als Einzel- oder Gruppengespräch in zwei Kitas des Familienzentrums Kalk durch eine Kindertherapeutin des Kinderschutz-Zentrums wurde 18 mal in Anspruch genommen.

4.11 Schulungen und Fortbildungen für MitarbeiterInnen

Im Jahr 2015 haben sich MitarbeiterInnen der Abteilung „Hilfen in der Frühen Kindheit“ in folgenden Bereichen und Themen fort- und weitergebildet:

- Arbeit mit Migrantenfamilien (im Rahmen der Unterarbeitsgruppe „Frühe Hilfen“ der BAG Kinderschutz-Zentren)
- Kinderklinischer Nachmittag zur Kindesmisshandlung
- Museumsbesuche mit Flüchtlingen
- Workshop zu den NEST-Materialien
- Primäre Allergieprävention
- Risikoeinschätzung und Interaktionsdiagnostik
- EEH (Emotionelle Erste-Hilfe)-Modul: Bindung und Schwangerschaft
- Fachkraft Kinderschutz §8a
- Fachberatung § 8a
- Weiterbildung in systemischer Familienberatung (beendet)

4.12 Perspektiven für 2016

Die Bereitstellung von passenden Unterstützungsangeboten für Familien und Kinder aus den Flüchtlingsunterkünften wird 2016 auch für die Abteilung „Hilfen in der Frühen Kindheit“ ein wichtiges Thema sein.

Im Stadtteil Bayenthal und der angrenzenden Südstadt unterstützen viele ehrenamtliche Helfer und Initiativen die Arbeit für die Flüchtlinge. Dieses bürgerschaftliche Engagement wollen wir durch professionelle Hilfen für die Familien in den Unterkünften erweitern. Daher wollen wir das Gruppenangebot „Einladung zum Ankommen“ über den Sommer 2016 hinaus weiterführen und uns um eine Verlängerung bemühen. Darüber hinaus sind Elterncafé und interkulturelle Müttergruppe als niedrigschwellige Angebote auch für Flüchtlingseltern offen. In Kalk ist noch offen, in welcher Weise wir Flüchtlingsfamilien mit Säuglingen und Kleinkindern unterstützen und bestehende Angebote zur Verfügung stellen können.

Zu diesem Thema werden wir uns 2016 als Team vielfältig fortbilden und hoffen, gute Angebote und Lösungen für betroffene Familien bereitstellen und entwickeln zu können.

5. Ehrenamtliche Arbeitsbereiche

2015 waren für den Verein knapp 100 Freiwillige (meist Frauen) ehrenamtlich in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig. Die ehrenamtlichen Teams zeichnen sich durch eine hohe Mitarbeiterkontinuität aus. Die Ehrenamtlichen sind in der Regel mehrere Jahre, manche sogar schon über 20 Jahre in „ihrem Ehrenamt“ aktiv. Dennoch benötigt der Kinderschutzbund auch weiterhin regelmäßig neue Ehrenamtliche zur Ergänzung der bestehenden Teams oder zum Aufbau eines neuen Projektes. Ein solch neues Projekt ist die „FamilienPartnerschaft“, die der Kinderschutzbund mit Hilfe von Spendengeldern zum Ende des Jahres starten konnte.

Alle ehrenamtlichen Teams werden sorgfältig von hauptamtlichen MitarbeiterInnen geschult und fachlich begleitet. Für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen steht eine hauptamtliche Koordinatorin zur Verfügung.

Erstgespräche mit Interessenten einer ehrenamtliche Tätigkeit:

36

5.1. Die „Nummer gegen Kummer“ – die ehrenamtlichen Beratungstelefone



Ende 2014/ Anfang 2015 wurden neue Mitarbeiterinnen für die beiden Telefonangebote geschult. Für diese Aufgabe wie für die regelmäßige fachliche Begleitung der Gruppen im ganzen Jahr stand die Psychologin Brigitte Dennemarck-Jäger zur Verfügung. Die Finanzierung der Kosten der Telefongruppen sowie der fachlichen Begleitung verdanken wir für drei Jahre (2013-2016) einem Projekt der Rotary Clubs Köln und Brühl.



Renovierung der Räume der Telefondienste durch Mitglieder mehrerer Rotary-Clubs am 30.05.2015

Einladung der Rotary Clubs zur Projektpräsentation am 16.06.2015

KINDERSCHUTZBUND KÖLN
KINDERSCHUTZ-ZENTRUM

Einladung der Rotary Clubs Köln und Brühl zur Präsentation über den Verlauf des gemeinsamen Projekts
„Fachliche Unterstützung und Erweiterung der Telefondienste des Kinderschutzbundes/ Kinderschutz-Zentrums Köln“

Dienstag, 16. Juni 2015, 19 Uhr
Tagungsraum des Kinderschutz-Zentrums, Bonner Str. 147a
(Zutritt nur über Koblenzer Straße, s. beiliegenden Plan)

Programm
Erfahrungen und Entwicklungen in den ehrenamtlichen Telefondiensten
Verschiedene kurze Informationen zum Projekt der Rotary Clubs und anschließende Diskussion

Zur wachsenden Bedeutung von ehrenamtlicher Tätigkeit und von Spenden und Sponsoring für den Kinderschutz und die Kinder- und Jugendhilfe
Marlis Herterich, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln

Zur Verwendung und Abrechnung der Mittel der Rotary Clubs
Barbara Zaabe, Geschäftsführerin

Zu den Aktivitäten und Entwicklungen in den Telefondiensten, insbesondere den Beiträgen der von den RCs finanzierten Fachkraft im vergangenen Jahr
Michaela Lippmann, Koordinatorin Ehrenamt

Schilderung eines typischen Falls
Brigitte Dennemarck-Jäger, Psychologin.

Moderation: Renate Blum-Maurice, Fachliche Leiterin

Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum weiteren Austausch bei einem kleinen Imbiss.



Kinder- und Jugendtelefon

Anzahl der BeraterInnen	25
Angenommene Anrufe	9.868
Davon Beratung	2.195

Für die Betriebsweihnachtsfeier haben die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Kinder- und Jugendtelefons die Idee umgesetzt, gemeinsam ein Gedicht zu erarbeiten. Entstanden ist es, indem jeder, der wollte, etwas hinzu schrieb, wenn er im Dienst am Telefon war. Dadurch ist ein Spiegelbild der Vielfalt an Themen und Anrufertypen entstanden, die am Kinder- und Jugendtelefon anlanden. Das folgende Gedicht wurde nicht nur gemeinsam geschrieben, sondern auch gemeinsam vorgetragen, d.h. jeder hat einen Vers vorgelesen.

Das KJT - ein gemeinsames Teamgedicht

*Was ist geschehen? frag' ich ganz sacht,
Meine Freundin hat mit mir Schluss gemacht.
Warum weiß ich nicht, dringt es traurig in mein
Ohr.*

So viel Schmerz litt ich nie zuvor.

*Mit vierzehneinhalb Jahren
Soll ich mich in der Schule plagen?
Wofür, wozu, für wen, für was?
Lernen macht mir wirklich keinen Spaß.*

*Gemobbt werd ich auch,
für mein Gesicht, meinen Po, meinen Bauch,
und sagen Sie mal ehrlich,
sind Tampons eigentlich gefährlich?*

*12 und schwanger, kann das sein?
Und ich fühle mich so allein.
Ängste und Sorgen, wo fange ich an?
Gut, dass ich mit Ihnen reden kann.*

*Bin ich schwul oder nicht?
Ich kann´s dir nicht sagen.
Stell mir doch bitte die richtigen Fragen!
Bin ich ganz dicht?
Oder doch nicht normal?
Erwachsen werden ist manchmal ne Qual.*

*Mein Penis zu klein, meine Not ist groß.
So viel Langeweile, was ist da bloß los?
Daueranrufer, wir kennen euch schon,
vergreift euch regelmäßig im Ton.*

*Pfiffige Kinder, allein oder im Clan,
rufen die Nummer gegen Kummer an.*

*Manche von ihnen sind originell.
Andre dagegen nur wüst und schrill.*

*Viele sind witzig und bringen uns zum Lachen,
mit den Sachen, die sie so machen,
zum Beispiel tanzen und dabei laut singen,
oder profimäßig Seilchen zu springen.*

*Die eine ruft an wegen Langeweile,
ein anderer kriegt häufig Klassenkeile,
ein Dritter muss lautstark ins Telefon brüllen,
vielleicht will er nur seine Seele entmüllen?*

*In der Clique vereint,
ist so manches nicht ganz ernst gemeint,
da hat der eine oder andere Held,
schon mal ne Pizza Funghi bestellt.*

*Die anderen sind alle viel schlauer und schöner,
bevor es zu ernst wird – willst du nen Döner?*

*Ach ja, liebe Leute, es weihnachtet sehr,
am KJT jedoch umso mehr.
Humor ist von Nöten – so viel ist gewiss,
ist es nun ernst oder doch nur Beschiss?*

*Und so geht das Jahr zu Ende,
liegt es doch nicht in unseren Händen,
wer so anruft und was er will,
Späßchen machen oder auch doch nur chill´n*

*Weihnachten, wir haben es uns verdient,
liebe Kinder, bis nächstes Jahr – so Gott will.
Und nun laßt uns singen,
wollen wir uns doch in Stimmung bringen!*



Elterntelefon

Anzahl der BeraterInnen	17
Angenommene Anrufe	982
Davon Beratung	464

5.2 Krankenhausbesuchsdienst

Die im vergangenen Jahr geplante und auch schon begonnene Neustrukturierung des Krankenhausbesuchsdienstes konnte in diesem Jahr weiter umgesetzt werden. Für die Koordination und die Einsatzplanung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den beiden Spielzimmern in der Uniklinik ist nun offiziell die für die Spielzimmer zuständige Fachkraft der Uniklinik, eine hauptamtliche Erzieherin, verantwortlich.



Team des Krankenhausbesuchsdienstes an der Uni-Kinderklinik

Der Krankenhausbesuchsdienst des Kinderschutzbundes wurde im Bereich Stations- und Zimmerdienst fortgesetzt. Es konnten drei neue Ehrenamtliche angeworben werden, so dass das Team nun aus 10 Frauen besteht, die auf verschiedenen Stationen ihren Arbeitsschwerpunkt haben. Im Rahmen des Zimmerdienstes konnte das von den Stationsschwestern primär für Babys und Kleinkinder genutzte Betreuungs- und Beschäftigungsangebot des Besuchsdienstes auf ältere Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden.

Anzahl der Ehrenamtlerinnen	10
Einsätze	ca. 500

Am 24. Juni 2015 konnten wir den Krankenhausbesuchsdienst erstmals in seiner Geschichte mit einer Präsentation in der Mitarbeiterbesprechung der Kinderklinik vorstellen.

Startfolie der Präsentation

Präsentation für die Mitarbeiterversammlung der Kinder- und Jugendklinik am 24.06.2015

Kinderschutzbund Köln
Kinderschutz-Zentrum



Der Krankenhausbesuchsdienst




an der Universitäts-Kinderklinik

5.3 Begleiteter Umgang

Anzahl der Ehrenamtlerinnen	3
Anzahl der Umgangsbegleitungen	12

Zu unserem Bedauern ist der von den Familienberatungsstellen gemeinsam gewährleistete Auftrag, den familiengerichtlich beschlossenen Begleiteten Umgang (Elternberatung und Umgangsbegleitung) in Köln durchzuführen, zum Ende des Jahres aufgekündigt worden. Das Kinderschutz-Zentrum hat diesen Auftrag in enger Kooperation der hauptamtlichen FamilienberaterInnen und ehrenamtlicher Umgangsbegleiterinnen erfüllt. Dabei ist es in vielen Fällen gelungen, den Umgang auch in schwierigen Beziehungskonstellationen zu ermöglichen und eine positive Entwicklung zu begleiten.

Im Rahmen des BU-Projektes der Kölner Beratungsstellen hat auch unsere Familienberatungsstelle seit 14 Jahren gerichtlich angeordneten Begleiteten Umgang und Umgangsberatung angeboten. Die ehrenamtlich tätigen UmgangsbegleiterInnen haben dabei in einer großen Zahl von oftmals sehr komplexen und schwierigen Fällen die ElternberaterInnen zuverlässig und kompetent unterstützt. Sie waren Vertrauenspersonen, oftmals Anker und Schutz für die Kinder, Anregung, Ermutigung und wo nötig aktive Begleitung und Begrenzung für die umgangsberechtigten Elternteile.



Das engagierte Team der ehrenamtlichen Umgangsbegleiterinnen

Zum 31.12.2015 endet nun auf Wunsch des Kölner Familiengerichts dieses erfolgreiche Projekt. Wir möchten allen ehrenamtlichen KollegInnen sehr herzlich für ihr Engagement, ihre Zeit und ihr Mittun im Sinne des Kindeswohls danken.

Wir freuen uns sehr, dass einige von ihnen ihre ehrenamtliche Mitarbeit für uns im Projekt FamilienPartner fortführen.

5.4 KiWi – KinderWillkommen-Besuche in Köln

Die ehrenamtlichen Teams der KiWi-Besucherinnen in den Bezirken Kalk und Rodenkirchen zeigen sich sehr stabil und engagiert. In beiden Bezirken gibt es ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die seit Anbeginn des Projektes für KiWi aktiv sind. Aus diesem Grund war es 2015 nicht nötig, neue Ehrenamtliche zu schulen. Für die Zukunft werden auch weiterhin ehrenamtlich Interessierte gesucht, um die bestehenden Teams zu unterstützen, denn die Anzahl der Besuche ist steigend.

Bezirk Rodenkirchen

Anzahl der Ehrenamtlichen im Bezirk Rodenkirchen	16
Anzahl der Besuche 2015	992
vgl. Anzahl der Besuche 2014	899



Team KiWi Rodenkirchen

Bezirk Kalk

Anzahl der Ehrenamtlichen im Bezirk Kalk	14
Anzahl der Besuche 2015	1.397
vgl. Anzahl der Besuche 2014	1.342



Team KiWi Kalk

5.5 Sonstige ehrenamtliche Aktivitäten

Vorstand	7
Mitgliederverwaltung	1
Auf- und Abbauhelfer bei Veranstaltungen	8

5.6 Perspektiven 2016

Strukturell wird es im kommenden Jahr eine einschneidende Veränderung im Bereich Ehrenamt geben. Michaela Lippmann, die seit 15 Jahren die Koordination des gesamten ehrenamtlichen Bereiches mit insgesamt ca. 100 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leistete, wird zum 01.07.2016 einige ihrer Tätigkeitsbereiche abgeben, um mit einem Teil ihrer Wochenstunden in das Team der Familienberatungsstelle zu wechseln. Dann soll eine neue Koordinationskraft für die Betreuung und fachliche Begleitung der beiden Telefongruppen (Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon) eingestellt werden. Übergangsweise leitet Frau Lippmann den Krankenhausbesuchsdienst und das neue Projekt FamilienPartner weiter. Perspektivisch sollen auch diese Arbeitsbereiche an die neue Koordinatorin übergehen. Zum Jahreswechsel 2017/2018 soll Frau Lippmann eine feste halbe Stelle in der Beratungsstelle übernehmen, mit der anderen halben Stelle steht sie weiterhin als Koordinatorin für KiWi Rodenkirchen zur Verfügung.

- Inhaltlich wird das neue Projekt FamilienPartner einen der Schwerpunkte des Jahres darstellen (s. Konzept im Anhang). Es gilt neue Ehrenamtliche anzuwerben, zu schulen und zu begleiten - gleichzeitig Familien zu akquirieren, die sich eine Unterstützung in der dargebotenen Form wünschen und für die sie sich als sinnvoll erweist. Dies soll in enger Kooperation mit der Familienberatungsstelle erfolgen.

Geplant ist der Start der ersten Schulung für den 11. Februar 2016. Die Schulung soll fünf Module beinhalten, d.h. die Schulungsgruppe tagt fünf Nachmittage im Kinderschutz-Zentrum. Mit jeder Familie, die unterstützt werden möchte, ist ein Erstgespräch zur Auftragsklärung zu führen. Ein nächster Termin macht die Familie mit dem/ der ehrenamtlichen FamilienpartnerIn bekannt. Danach startet die Unterstützung mit 2-4 Stunden in der Woche und begleitenden monatlichen Teamtreffen der Ehrenamtlichen mit der Koordinatorin.
- Neben dem Start der FamilienPartner steht auch die nächste Schulung der Telefonberatung an. Alle zwei Jahre schult der Verein ehrenamtliche TelefonberaterInnen für das Kinder- und Jugendtelefon und das Elterntelefon. Die nächste Ausbildung wird nach den Sommerferien 2016 mit bis zu 14 TeilnehmerInnen starten. Schon im Frühjahr beginnt die Suche nach Interessierten mit einem Presseaufruf. Im Anschluss finden telefonische Erstgespräche statt, die über Inhalt und Rahmen der Tätigkeit weiterführend informieren. Nach Zusendung umfangreicher Informationsunterlagen können Interessenten sich bewerben und werden zu persönlichen Terminen eingeladen.
- Selbstverständlich werden daneben auch im Bereich KiWi im Frühjahr und im Herbst neue Schulungen für Ehrenamtliche stattfinden. Der Kinderschutzbund ist auch weiterhin für die in seiner Verantwortung stehenden Bezirke Rodenkirchen und Kalk auf der Suche nach Interessierten für diesen Tätigkeitsbereich.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist beim Kinderschutzbund ein aktiver und unverzichtbarer Bestandteil des Managements, der sich ausschließlich aus Eigenmitteln, insbesondere dank der Unterstützung durch den Förderverein, finanziert.

Die Öffentlichkeitsarbeit findet statt in Form von Pressearbeit, durch Gestaltung von Informationsmaterialien inklusive der Darstellung der Arbeit auf der Webseite www.kinderschutzbund-koeln.de sowie in der Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen.

Für den Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit sollen in diesem Bericht folgende Aufgaben/ Anlässe besonders dargestellt werden:

- Fertigstellung der neuen Webseite (Relaunch) für den Kinderschutzbund Köln
- Öffentlichkeitsarbeit anlässlich der Pensionierung eines langjährigen Abteilungsverantwortlichen
- Jahresempfang 2015 mit dem Thema „Flüchtlinge“

6.1 Weiterentwicklung der Außendarstellung des Kinderschutzbundes

Fertigstellung einer neuen Webseite (Relaunch) für den Kinderschutzbund Köln

Die inhaltliche und graphische Weiterentwicklung einer Webseite stellt eine besondere Herausforderung für gemeinnützige Vereine und Einrichtungen dar. Inzwischen ist eine Website auch für sie unabdingbar, sie muss fortlaufend aktualisiert werden und nach etlichen Jahren ist eine Neuauflage unausweichlich. Bei der Neugestaltung gilt es, die Darstellungsmöglichkeiten auf neuen Empfangsgeräten wie Smartphones, Tablets o.ä. mit zu berücksichtigen und bei der Programmierung entsprechend anzupassen.

Die alte Webseite des Kinderschutzbundes Köln war 2005 durch einen Mitarbeiter in überwiegend ehrenamtlichem Engagement erstellt worden und wurde fortlaufend vom Öffentlichkeitsreferenten aktualisiert. Seit 2014 war klar, dass der Verein einen neuen Auftritt im Internet braucht. Die neue Webseite wurde nun 2015 kostenpflichtig durch eine professionelle Agentur entwickelt und umgesetzt, in enger Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferenten. Der ganze Vorgang erwies sich als sehr zeitaufwendig.

Ziele und Durchführungsaspekte bei der Erstellung der neuen Webseite

Besondere Ziele für die Neuauflage der Webseite waren:

1. *Größere Übersichtlichkeit herstellen, die gleichzeitig auch die drei Fachabteilungen Familienberatung, Frühe Hilfen und Stadtteilarbeit abbilden soll.*
2. *Berücksichtigung der Weiterentwicklung von Darstellungsformen von Webseiten, u a. die Verwendung von bewegten Bildreihen als „Kopfzeile“ (Header).*
3. *Ausrichtung der Texte nach Kriterien der Suchmaschinenoptimierung.*



Screenshot der Startseite der neuen Webseite

Aus dem Gesamtprozess der Erstellung der neuen Webseite lassen sich zwei grundsätzliche Entscheidungen hervorheben: die Einbindung einer professionellen Fotografin und die Umstellung auf ein neues Content-Management-System (CMS), mit dem Inhalte der Webseite leichter aktualisiert und ergänzt werden können.

Begleitendes professionelles Fotoshooting

Durch die erstmalige Beauftragung einer professionellen Fotografin hat ein Großteil der verwendeten Bilder eine hohe Qualität und eine wiedererkennbare Ästhetik, die eine positive Wirkung auf die Gesamterscheinung der Webseite haben. Natürlich entstehen hierdurch erhebliche Mehrkosten, deshalb war das Fotoshooting eine einmalige Aktion. Für die Aufnahme aller anderen Bilder zu verschiedenen Anlässen und Gegebenheiten im laufenden Betrieb ist weiterhin der Öffentlichkeitsreferent zuständig.

Einführung eines neuen Content-Management-Systems (CMS)

Die Agentur empfahl, die alte Software zur Bearbeitung der Inhalte „Joomla“ zu ersetzen durch das System WordPress, das inzwischen sehr weit verbreitet ist und verschiedene Erleichterungen in der Handhabung mit sich bringt.

Um die Webseite auch weiterhin betreuen zu können, mussten die beiden mit der Aktualisierung betrauten MitarbeiterInnen mehrfach geschult werden. Zur Vorbereitung waren sie dafür verantwortlich, die Inhalte der Webseite einzufügen (und nicht die Agentur). Die Aufbereitung des gesamten Webseitenmaterials war der zeitaufwändigste Teil, da alle Dateien und Fotos suchmaschinenoptimiert umbenannt werden sollten bzw. fast alle Fotos auf eine neue Größe formatiert werden mussten. Viele Texte können erst nach der Freischaltung der Webseite entsprechend überarbeitet werden.

Von Anfang an war klar, dass der gesamte Entwicklungsprozess im laufenden Betrieb erfolgen musste. Das führte zu erheblichen Zeitverzögerungen auf allen Seiten und entsprechenden Irritationen!

Der Zeitaufwand für die Erstellung einer neuen Webseite erscheint auch im Rückblick als schwer kalkulierbar, weil etliche Problemstellungen erst im Laufe der Zeit deutlich wurden und hierüber Detailentscheidungen getroffen werden mussten, z.T. in aufwendigen Abstimmungsprozessen zwischen Agenturmitarbeitern, Öffentlichkeitsarbeit und Vorstand/ bzw. Leitung Kinderschutzbund. Außerdem ist ein solcher Relaunch im laufenden Betrieb nur schwer voranzutreiben, da längere freie Zeiten für die Erarbeitung erforderlich sind.



Resümee

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Relaunch einer Webseite sehr aufwendig ist und umfangreiche Ressourcen bei der Öffentlichkeitsarbeit, zeitweise auch beim Management dafür eingeplant werden müssen. Gleichwohl ist er aber unausweichlich, um mit der Entwicklung von Empfangsgeräten und Webseitendarstellungen Schritt zu halten. Außerdem sind dafür erhebliche Kosten einzuplanen, d.h. Spenden einzuwerben.

Was lange währt, wird endlich gut - im Februar 2016 geht die neue Webseite endlich an den Start. Wir freuen uns über die größere Übersichtlichkeit, die modernere Anmutung und über die professionellere Darstellung unserer Inhalte. Und wir sind gespannt auf die Resonanz in Form von Zugriffszahlen und Rückmeldungen unserer Zielgruppen.

6.2 Der Generationenwechsel – auch ein Thema für die Öffentlichkeitsarbeit

Zurzeit und in den nächsten Jahren stehen zahlreiche Wechsel im Team des Kinderschutzzentrums an, weil die erste Generation der MitarbeiterInnen in den Ruhestand geht. Auch für die Öffentlichkeitsarbeit stellt sich jeweils die Frage, ob und in welcher Weise diese Übergänge gestaltet werden.

So hat die Tatsache an sich, dass es bei einem Träger der Jugendhilfe einen Wechsel in einer Abteilungsleitung gibt, für die Öffentlichkeit noch keinen größeren Nachrichtenwert. Bei einer 35 Jahre währenden verantwortlichen Tätigkeit an einem Ort sieht das dann schon anders aus: Heinz Specks hat seit 1981 die Stadtteilarbeit im Stadtteil Kalk als präventiven Kinderschutz aufgebaut und entwickelt, er hat den gesamten Bereich der Stadtteilarbeit geleitet und seit 2009 auch die Sozialraumkoordination für Humboldt-Gremberg/ Kalk übernommen. Im Oktober 2015 ist er in den Ruhestand gegangen. Der Abschied von einem so vielfältig vernetzten und von vielen Eltern, Kindern und Jugendlichen geschätzten Mitarbeiter muss besonders gewürdigt werden, am besten in „seinem Stadtteil“.

Öffentlichkeitsarbeit anlässlich der Pensionierung des langjährigen Leiters der Stadtteilarbeit

Die Verabschiedung des Kollegen Heinz-Hubert Specks nahmen wir zum Anlass,

- 1. Medienvertreter zu einem Pressegespräch in den Kalker Laden einzuladen,*
- 2. die Kalker Kooperationspartner, Weggefährten, Freunde, Förderer und die eigenen Kollegen zu einer Stadtwanderung durch die „Kinderschutzbund-Geschichte“ in Kalk einzuladen,*
- 3. mit einem abschließenden Empfang im Café X im Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung Danke zu sagen: den eingeladenen Kooperationspartnern für die langjährige Unterstützung und die wertschätzende Zusammenarbeit im Stadtteil und dem Kollegen Heinz Specks für seinen jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Kinder und Familien in Kalk, im Kalker Laden, im Kalker Treff, im Stadtteiltreff Bayenthal und im Kinderschutzbund insgesamt.*



Pressegespräch

Zum Pressegespräch „Stadtteilarbeit zu einem wichtigen Baustein eines präventiven Kinderschutzes aufgebaut“ erschienen Pressevertreter des Kölner Wochenspiegels und der Kölnischen Rundschau, die dann in Wort und Bild ausführlich über diesen Anlass berichteten. Der Kölner Stadt-Anzeiger berücksichtigte den Anlass zu einem späteren Zeitpunkt in der Berichterstattung zum Jahresempfang.

Heinz Specks' letztes Pressegespräch im Kalker Laden



Stadtwanderung

Im Anschluss an das Pressegespräch hatte der Kinderschutzbund Kooperationspartner, Weggefährten und KollegInnen eingeladen, sich zusammen mit Thomas van Nies von der Geschichtswerkstatt Kalk zu einem zweistündigen Rundgang durch Kalk einzufinden. Beginnend am Kalker Laden erzählte Herr van Nies den ca. 40 Mitlaufenden Geschichtsträchtiges und Interessantes über Kalk, ergänzt von Heinz Specks' Berichten über besondere Orte der Stadtteilarbeit - vom Kalker Stadtgarten, zur Zechenbrauerei Sion bis hin zum alten Kalker Treff in der Bertramstraße, der dann im Jahr 2000 in das Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung umsiedelte.

Für alle Teilnehmenden war der Rundgang vor allem ein spannender Rückblick auf die wechselvolle Geschichte dieses für Köln sehr bedeutenden Stadtteils.



Stadtwanderung mit Stopp an der Eythstraße

Abschiedsempfang

Im Anschluss an die Stadtwanderung trafen sich 35-40 Gäste zu einem Empfang mit Imbiss im Café X. Heinz Specks skizzierte noch einmal Erfahrungen und Entwicklungen in 35 Jahren Stadtteilarbeit des Kinderschutzbundes und stellte seine Nachfolgerin Tine Pfeil und den neuen Sozialraumkoordinator Alexander Tschechowski vor. Die stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbundes Rosi Daubenbüchel überbrachte die Grüße und Danksagungen des Vorstandes und die Geschäftsleitung bedankte sich auch im Namen aller KollegInnen mit Worten und Geschenken.



Staffelübergabe an die Nachfolger

Von allen Beteiligten und Heinz Specks selbst wurden die verschiedenen „Verabschiedungsprogrammpunkte“ als sehr gelungen empfunden.

6.3 Jahresempfang 2015

Der alljährliche Jahresempfang im Veranstaltungssaal des Kinderschutz-Zentrums hat sich seit 2007 entwickelt als Gelegenheit zur Kontaktpflege, Wertschätzung und zum ungezwungenen Austausch mit Kooperationspartnern, Freunden und Förderern des Kinderschutzbundes Köln. Mit dem jeweiligen Jahresthema werden aktuelle gesellschaftliche oder fachliche Fragen aufgegriffen und entsprechende Aspekte aus der Arbeit des Kinderschutzbundes vorgestellt.

Regelmäßig unterstützt werden wir dabei durch die Theatre Actors' Group der Gesamtschule Holweide, die das Thema jeweils ganz eigenwillig mit Methoden des Theaters und der Performance aufgreift und anschließende Diskussionen darüber anregt.

„So bunt wie die Stadt – Kulturelle Vielfalt braucht Dialog und individuelle Lösungen“

Unter diesem Titel hat der Kinderschutzbund beim Jahresempfang 2015 über Erfahrungen und Pläne in seiner Arbeit mit Familien mit ausländischen Wurzeln berichtet. In der Vorbereitung hatten sich die Schülerinnen und Schüler der Theatre Actors' Group für den Fokus Flucht und Flüchtlinge entschieden, auch weil sie sich selbst zuvor noch nicht viel mit diesem Thema beschäftigt hatten.

Bei ihrer Präsentation zeigte sich, dass es der Theaterlehrerin zusammen mit ihren SchülerInnen gelungen war, die Situation von Flüchtlingen in einer beeindruckend mitfühlenden Weise zu visualisieren. Den Zuschauern (und den am Programm beteiligten VertreterInnen des Kinderschutzbundes) fiel es vielfach schwer, emotionale Distanz zu wahren, so sehr anrührend war die Darstellung, ohne in Klischees abzugleiten. Positiv war auch die abschließende Botschaft der SchülerInnen, dass sie sich in der Folge jetzt ehrenamtlich für Geflüchtete engagieren wollen.



SchülerInnen spielen Situationen von Flüchtlingen

Im Anschluss an das Programm gab es viel Zustimmung und Diskussion zu der Darstellung der SchülerInnen und zu den vom Kinderschutzbund Köln schon initiierten und weiterhin geplanten Angeboten zur Einbindung von geflüchteten Familien und Kindern.

Kulinarisch gut versorgt wurden die Gäste durch die Schülerfirma „Mahlzeit“ der Martin Köllen Schule in Kalk.

Die Präsentation der SchülerInnen hat uns auch nach dem Jahresempfang bereichert. Die inhaltliche Entwicklung der Szenen war in diesem Jahr von einem pensionierten Lehrer der Schule und ambitionierten Fotografen an einem ganztägigen Projekttag begleitet und dokumentiert worden. Wir fanden die Fotos so ausdrucksstark, dass wir zwei beklemmende Szenenfotos dann mit Zustimmung der SchülerInnen und des Fotografen als Motive für die Neujahrskarte 2016 des Kinderschutzbundes ausgewählt haben.



Szenen der Theatre Actors' Group der Gesamtschule Holweide zum Thema „Auf der Flucht“, die beim Jahresempfang des Kinderschutzbundes am 30.10. 2015 gezeigt wurden.

Neujahrskarte 2016 mit Szenen der Theatergruppe beim Jahresempfang